

Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Mittlere Zeitung des Bezirks

Bezugspreis: Für einen Monat 2.— RM.
mit Aufträgen; einzelne Nummern 10 Pf.
Gemeinde-Verbands-Konto Nr. 3
Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nr. 403
Postfachkonto Dresden 125 48

Anzeigenpreis: Die 42 Millimeter breite
Petitzelle 20 Reichspfennige, Eingeladent und
Reklamen 60 Reichspfennige

Verantwortlicher Redakteur: Selig Schue. — Druck und Verlag: Carl Schue in Dippoldiswalde.

Nr. 102

Montag, am 2. Mai 1932

98. Jahrgang

Fällige Steuern.

- 5. 5. 1932: Anwertungssteuer Mai 1932 — nach dem 5. 5. 32 Zuschlag 1 1/2 v. H. je angefangenen halben Monat —;
- 1. 5. 1932: Wasserzins, 1. Kal.-Wij. 1932, zahlbar innerhalb 8 Tagen nach Erhalt der Rechnung;
- 10. 5. 1932: Bürgersteuer 1931 für Lohnsteuerpflichtige, zu kürzen bei der nach dem 10. 5. 32 folgenden Lohnzahlung, zahlbar innerhalb 1 Woche nach der Lohnzahlung;
- 15. 5. 1932: Kirchensteuer-Vorauszahlung 1932 nach 1/4 des für 1931 zu zahlen gewesenen Betrages.

Dippoldiswalde, am 30. April 1932. Der Stadtrat.

Die Bezirksbeamte Frau Gneuß hier hat ihren Dienst wieder aufgenommen, ihre Vertretung durch Frau Leising hat sich also erledigt.

Stadtrat Dippoldiswalde, am 2. Mai 1932.

Wegeesperrung

Wegen Massenschutt wird die Straße von Schmiedeberg nach Luchau für die Zeit vom 3. bis 12. Mai gesperrt. Der Verkehr wird während dieser Zeit über Ober- und Niedertraudendorf verlaufen. Obertraudendorf, 2. Mai 1932. Der Gemeinderat.

Unterhaltungsgenossenschaft für die Rote Weiberitz

Dienstag, den 10. Mai 1932, nachmittags 1/2 5 Uhr, Versammlung, im Gasthofe „Zur Post“ in Schmiedeberg. Tagesordnung hängt in den beteiligten Gemeinden aus. Dippoldiswalde, am 30. April 1932. Bürgermeister Dr. Höbmann, Vorsitzender.

Vertliches und Sächsisches

Dippoldiswalde. Der Mai ist gekommen und er hat uns auch wirklich das sommerliche Wetter gebracht, das Ausschlagen der Bäume, das Grünen und Blühen, wovon die Dichter singen. Innerhalb der letzten Tage haben die Bäume mächtig getrieben, man merkt nun wirklich, daß es Frühling wird. Auch der Ofen ist nun nach bald 1/4 jähriger Benutzung in Reserve gestellt worden. Gestern, am 1. Mai, lockte das Wetter viele heraus aus der Stadt. Die Jäger zeigten wieder bessere Besetzung, die Wagen der RWG. führen mitunter wieder paarweise in den günstig liegenden Kurven. Viel Leben war schon wieder auf der Lasperrre. Es wurde tüchtig gerudert und „jonne“ gebadet. Ins Wasser zu gehen, fehlte den meisten freilich noch der rechte Mut. Stärkeren Zugang nach unserer Stadt, besonders mit Kraftwagen und -Rädern, brachte eine Amtsvalter-Sitzung des Bezirks Ostergelbige der NSDAP, zu der sich etwa 250 Personen einfanden. Der Kraftwagen-Durchgangsverkehr war noch nicht besonders stark. Man fuhr von der Großstadt wohl mehr nach der Löhntz, wo die Baumbiläde freilich auch noch nicht zur Entfaltung gekommen ist. Himmelfahrt dürfte es wohl so weit sein. Dann wird aber auch bei uns schon die Kirche blühen, treiben doch sogar am Spalter schon die Kirschenblüme. Und das bald folgende Pfingstfest wird, gutes Wetter vorausgesetzt, wirklich ein rechtes Malerfest werden.

Dippoldiswalde. Am Sonnabend nachmittag gegen 4 Uhr lärtzte beim Spielen am Mühlgraben hinter dem Hentschelschen Grundstück das 2 1/2 jährige Söhnchen des Arbeiters Rätmer, Freiburger Straße wohnhaft, in einem unbewachten Augenblick in das ziemlich hochgehende Wasser. Das Kind wurde unter der Reichstädter Straßenüberführung hindurchgerissen. Auf Hilfe einer einiger anderer kleiner Kinder eilte als erste Hilfe Frau Berger, am Mühlgraben, herbei, überleiterte das Gekänder am Löwchen Hause und rettete das Kind unter recht schwierigen Verhältnissen, nicht ohne eigne Gefahr. Eine andere hilfsbereite Frau brachte dann das Kind in die elterliche Wohnung. Es ist wieder wohllauf. Eine Warnung sollte der Fall aber für Eltern und Kinder sein.

Dippoldiswalde. Im Albertpark, in der Nähe des Pfluges, war am Sonnabend nachmittag ein kleiner Brand entstanden. Ein weggeworfenes Streichholz oder eine Zigarette, die nicht völlig erloschen waren, dürften die Ursache gewesen sein. Dürres Laub und am Boden liegendes trockenes Holz ist verbrannt. Auf Meldung vom Brande rückte die Motorspritze aus, deren Mannschaft in kurzer Zeit das Feuer verloscht hatte. Eine Wache blieb noch einige Stunden zurück.

Dippoldiswalde. Am vergangenen Sonnabend hielt der M. V. „Eintracht“ einen Ehrenabend für die Sangesbrüder Max Schiffl und Bruno Wunderwald anlässlich deren 25 jährigen Zugehörigkeit zum Verein im Vereinsheim Reichstrone ab. Vom Bunde war der Schriftführer Kaufmann Paul Stödel erschienen. Das Vereinszimmer war zur Feier mit Fahne und Blumen schön geschmückt. Mit martigen Worten eröffnete der Vorsitzende Heinrich Koch jun. den Abend, begrüßte alle Anwesenden, in Sonderheit den Bundesvertreter und die beiden Jubilare, und bat, das Bundeslied „Brüder reicht die Hand

Prämienanleihe für Arbeitsbeschaffung

Außerordentliche Selbsthilfemaßnahmen zur Wilderung der Wirtschaftstriebe

Berlin, 1. Mai.

In Regierungskreisen beschäftigt man sich ausführlich mit dem Plan einer steuerfreien Millionen-Anleihe, deren Erträge der Bekämpfung der Erwerbslosigkeit gewidmet werden sollen. Es liegt, wie von unterrichteter Seite erklärt wird, bisher noch keine Kabinettsvorlage über diese Angelegenheit vor.

Man geht aber wohl nicht fehl in der Annahme, daß tatsächlich die Reichsregierung versuchen wird, die Finanzierung der unbedingt notwendigen Herabminderung der Erwerbslosigkeit durch eine im Inland aufzulegende Anleihe von einigen hundert Millionen RM. durchzuführen. Daß es schwer sein wird, zu normalen Anleihebedingungen heute die erforderlichen Beträge herinzubekommen, liegt auf der Hand. Die Reichsregierung wird deshalb genötigt sein, den Zeichnern der geplanten Prämienanleihe weitgehend entgegenzukommen, was sie insbesondere auf steuerlichem Gebiete zu tun in der Lage ist. Denn in dem Maße, in dem es gelingt, die Erwerbslosenzahl zu vermindern, gehen auch die enormen Belastungen der öffentlichen Hand auf diesem Gebiete zurück. Wenn mithin die Reichsregierung die aufzulegende Anleihe steuerfrei erklärt, so kann man auf der anderen Seite nur mit einem geringen Zinsfuß rechnen. Die geplante große Prämienanleihe soll so hoch wie möglich gehalten werden. Eine bestimmte Begrenzung nach

oben soll nicht vorgegeben werden. Die neue Anleihe soll mit einem sehr niedrigen Zinsfuß ausgestattet werden und zahlreiche Vorteile erhalten. In erster Linie soll eine weitgehende Steuerbefreiung eintreten, außerdem wird ein sehr vorteilhafter Gewinnplan aufgestellt, und schließlich soll mit der Zurückzahlung bereits nach verhältnismäßig kurzer Zeit begonnen werden.

Die Reichsregierung hat sich zu dieser Art der Finanzierung entschlossen, da man schon mit der kürzlich aufgelegten steuerfreien Reichsbahnanleihe, die einen ähnlichen Anleihetyp darstellt, sehr gute Erfahrungen gemacht hat.

Das Reichskabinett will in angestrengten Dauerarbeiten sich nicht nur mit dem Etat, sondern auch mit diesen lebenswichtigen Fragen der Arbeitsbeschaffung beschäftigen.

Reichspräsident von Hindenburg empfing am Sonnabend den Reichszankler zum Bericht über die Genfer Verhandlungen und bald darauf auch den Reichsfinanzminister Dietrich, der ihm nochmals über den gegenwärtigen Stand der Arbeiten am neuen Reichsetat Bericht erstattete. Bei der unerhört schweren Schätzung der Steuereinnahmen dürfte dem Reichskabinett die Entscheidung darüber vorbehalten bleiben, welche Ziffern in die wichtigsten Einnahme-Kategorien des Haushaltsplans als vorläufige Schätzung einzusetzen sind.

zum Bunde“ anzustimmen. Sangesbruder Willy Bormann sprach einen Vorschlag „Der Sänger“ und Liedermesser Alfred Böner und Kurt Arnold erfreuten die Anwesenden durch zwei Vorträge Violine und Klavier, wofür beide reichen Beifall ernteten. Hierauf übermittelte Bundesvertreter Stödel die besten Grüße vom Bundesvorstand. Ausgehend von den Dichtworten „Was ist's, was mit dir in die Fremde zieht, es ist die Freude und das deutsche Lieb“ hielt Stödel eine längere Ansprache an die Eintrachtler, alle Sänger fühlten dabei, wie gern er in Dippoldiswalde weilt. Mit anerkennenden Worten an die Jubilare zeichnete Stödel diese beiden Getreuen im Namen des Elbgaufrägersbundes mit der silbernen Bundesmedaille aus und überreichte ihnen die Anerkennungsurkunde. Hierauf überreichte Vorstand Koch den beiden mit den Worten „Treue um Treue“ je eine echt goldene Sängernadel im Namen des Vereins und bat um weitere Sängertreue. Anschließend dankte Sangesbruder Wunderwald zugleich im Namen Sangesbruder Schiffls für die Ehrungen seitens des Bundes und des Vereins und versichert weitere Treue. Mit einem Lied schloß der offizielle Teil. Während der Fidelitas trugen die jungen Sänger mit ihrer Jazzkapelle viel mit zur Unterhaltung bei, so daß die Veranstaltung als ganz wohlgegelungen bezeichnet werden konnte. Ein Wermutstropfen fiel jedoch in den Freudenbecher, als am Schluß des Abends die Sängertagfrage nochmals angeknüpft wurde und in dieser Sache keine Einigung erzielt werden konnte, trotz aller möglichen Vorstellungen. Auch Bundesvertreter Stödel bedauerte das.

Dippoldiswalde. Das Wasser-, Licht-, Luft- und Sonnenbad, das von zwei Dresdner Unternehmern Dimme und Schultheiß im Schwarzbachtales geplant ist, macht in seiner Einrichtung gute Fortschritte, so daß mit der Eröffnung am 15. Mai gerechnet werden kann. Man hofft, das Ausschleimen des großen Teiches in dieser Woche zu beenden und dann das Wasser wieder anstauen zu können. Bis 2,80 Meter wird beim Sprungbrett das Wasser tief sein, an der Insel noch etwa Manneshöhe. Ein kleinerer Teich weiter aufwärts soll als Kinderbad eingerichtet werden. Hinter den Kassenräumen am Eingange, ganz in der Nähe des Schreiberschen Jagdhauses, sollen in langer Reihe 50 Kabinen, jede 1,0 x 0,90 groß, errichtet werden. Mit ihrem Bau ist heute begonnen worden. Ein besonderer Vorzug des Bades wird der herrliche Wald am rechtsseitigen Schwarzbachufer werden, der bei großer Hitze oder starker Sonnenwirkung Kühle und Schatten spendet, wie auch die völlig staubfreie Lage hervorzuheben ist. Ausgedehnte Wiesenflächen bieten Möglichkeit zum Turnen und Spielen. Vom „Huthaus“, dessen Wiese sich zum Parken von Kraftfahrzeugen trefflich eignet, ist das Bad in wenig Minuten zu erreichen. Die Badbesucher können ohne öffentliche Straßen zu berühren, vom Huthaus zum Bade und umgekehrt gelangen.

Dippoldiswalde. Die diesjährige Maifeier, die Sozialisten und Kommunisten abermals getrennt begingen, ist in unserer Stadt ziemlich ruhig verlaufen. Offenbar infolge der

Anstrengungen der letzten politischen Wahlen hatte man diesmal von größeren Demonstrationen abgesehen. Auch das Morgensingen fiel aus, gleicherweise das Marttsingen. Lediglich ein Morgenparadegang der Sozialdemokraten nach Elend, Niedertraudendorf, Reinholdshain fand als Tagesveranstaltung statt und nachmittags ein Umzug der Kommunisten. Die Beteiligung war allerdings gering. Die Abendveranstaltungen dagegen wiesen guten Besuch auf. Zu der von der Eisernen Front im Schützenhaus veranstalteten waren ca. 300 Personen erschienen. Die Vortragsfolge bestand, wie alljährlich, aus musikalischen, gesanglichen und turnerischen Darbietungen sowie Rezitationen. Die Festrede war in die Hände der Reichstagsabg. Tony Sender gelegt. Die Rednerin betonte, daß der diesjährige Kampf um 1. Mai vornehmlich heißen müsse: Einführung der 40-Stundenwoche (leider sei auch diese Forderung schon überholt) und besondere Jugendhilfe. Gegen 11 Uhr fand die Veranstaltung ihr Ende. — Am Nachmittag hielt der Bezirk Dippoldiswalde der SPD, etwa 180 Mann stark, einen Umzug. Im Anschluß sprach Rumert—Schmiedeberg auf dem Marktplatze.

Schmiedeberg. In Dresden-Kleinjochachwitz feierten am Sonnabend Gemeindevorstand i. R. Bernhard Thömel und Gattin die goldene Hochzeit. Die Ehe wurde am 30. April 1882 in Altenberg geschlossen. 1885 zog das Paar nach Schmiedeberg zur Uebernahme eines größeren Geschäftes, welches sie jedoch 1890 wieder veräußerten. Am 1. Januar 1895 übernahm der Jubilar das Amt des Bürgermeisters in Bärenstein bei Glasbütte, und 1897 fiel unter 49 Bewerbern um den Posten des Gemeindevorstandes zu Kleinjochachwitz die Wahl auf ihn. 1907 wurde ihm das Amt auf Lebenszeit bestatigt, das er bis 1920 verwaltete. Schwerer Krankheit wegen trat er 1920 in den Ruhestand. Seine Gattin unterstützte ihn während seiner Amtsstätigkeit unermüdet auf dem Gebiete der Wohltätigkeit. In unserem Ort ist Thömel noch wohlbekannt und gern gesehen.

Reinhardtsgrimma. In der Nacht zum Sonnabend wurden aus dem Schlachthaus des Erbgerichtsgasthofes Wurstwaren in größerer Menge gestohlen. Die Täter haben ein Gazeisenfenster zerstückt und dann die Ware herausgeholt. In der gleichen oder in der folgenden Nacht, bemerkt wurde es erst am Sonntag, sind aus einem Keller eingeweckte Früchte usw. gestohlen worden.

Zschopau. Zwischen Wolkenstein und Wiesenbad entgleiste auf noch ungeklärte Weise die Lokomotive des Jages, mit dem der Präsident der Reichsbahndirektion, Dr. Domich, die Chemnitz—Annaberger Strecke besahen hatte, auf der Rückfahrt mit einer Achse. Schaden ist nicht entstanden, doch entstand auf der Strecke eine Zugverspätung von etwa 70 Minuten, da die Eingelassung der Maschine eine volle Stunde in Anspruch nahm.

Wetter für morgen:

Zeitweise lebhafteste Winde aus westlichen Richtungen, hauptsächlich stark bewölkt, etwas Temperatur-Rückgang. Zeitweise Niederschläge, anfangs Gewitterneigung.

Ungünstige Lage der Reichsbahn

Die Betriebsergebnisse im März.

Berlin, 1. Mai.

Die Deutsche Reichsbahngesellschaft veröffentlicht den Lagebericht der Reichsbahn für März 1932. Danach blieb der Güterverkehr im März angesichts der wirtschaftlichen Schwierigkeiten, die den Binnenmarkt und den Außenhandel lähmen, schwach. Unter der gleichen Erscheinung litt der Personenverkehr infolge der unverändert schlechten Wirtschaftsverhältnisse sowie der ungünstigen Witterung.

Die Betriebseinnahmen beliefen sich auf insgesamt 244 468 000 RM. Die Ausgaben betragen unter Berücksichtigung des Dienstes der neuen Schuldverschreibungen und Anleihen sowie der festen Lasten insgesamt 312 175 000 RM. Die Gesamtausgaben übersteigen somit das im März 1932 aufgenommene Einnahmeergebnis um rund 68 Millionen RM, so daß nunmehr seit Beginn des Geschäftsjahres rund 222 Millionen RM durch die Betriebseinnahmen nicht gedeckt sind.

Noch keine Zentrumsentscheidung

Die Vorstandssitzung der Partei.

Berlin, 1. Mai.

Der geschäftsführende Vorstand der Deutschen Zentrumspartei war in Berlin zu einer Sitzung zusammengetreten, über die folgender Bericht ausgegeben wurde:

„Der geschäftsführende Vorstand der Deutschen Zentrumspartei trat unter dem Vorsitz des Prälaten Dr. Kaas im Reichstag zusammen. Besonders wurde das Ergebnis der Wählerwahlen besprochen und dabei mit Genugtuung und Dank festgestellt, daß durch die Treue der Wähler die Fortführung einer aufbauenden nationalen Realpolitik gewährleistet ist.“

Dem Reichskanzler, der für kurze Zeit der Sitzung beiwohnte, wurde der Dank für seine leitfähige Vertretung des deutschen Standpunkts in Genf zum Ausdruck gebracht. Als einmütige Auffassung kam zum Schluß zum Ausdruck, daß in den einleitenden politischen Verhandlungen die letzte Entscheidung der Reichsparteileitung vorbehalten bleibt.“

Der Wahltag in Frankreich

Die üblichen Wahlprügeleien

Paris, 2. Mai.

Der Wahltag brachte in der Umgebung von Paris verschiedene Zwischenfälle. Die Jugendorganisation der Patrioten versuchte in dem Vorort Vorey, der einen kommunalistischen Gemeinderat besitzt, auf dem Rathaus die Tricolore zu hissen. Bei einer Schlägerei mit Kommunisten wurden sieben Personen verletzt und mehrere verhaftet. — Auch in dem Ort von kommunalistischer Bevölkerung bewohnten Vorort Courbevoie entstanden Schlägereien vor den Wahllokalen. Durch einen Revolvererschuß wurde ein Rentner so schwer verletzt, daß er ins Krankenhaus übergeführt werden mußte. In Barle-Duc kam es zu Zusammenstößen, bei denen der Bürgermeister einer im Bezirk Barle-Duc liegenden Ortschaft angegriffen und so übel zugerichtet wurde, daß man ihn auf einer Tragbahre fortzuschaffen mußte. In Belfort entwickelten sich blutige Schlägereien, veranlaßt durch die nationalen Frontkämpfer des Croix de feu; zwei Personen wurden verletzt.

Lardieu wiedergewählt

Paris, 2. Mai.

In Belfort ist Ministerpräsident Lardieu mit 12 178 Stimmen gewählt worden; sein ernstester Gegenkandidat, ein Radikaler, erhielt 2852 Stimmen.

Bemerkenswert ist von den bisher vorliegenden Ergebnissen die Niederlage des Generalsekretärs der Sozialistischen Partei, Paul Faure, in Creulot. In zwei Wahlkreisen, nämlich in Nantes und Bordeaux, haben die Sozialisten bereits zwei linksrepublikanische (fraktion Lardieu) Sitze abgenommen. In Lyon sind außer Herriot noch zwei Radikale und ein Sozialist gewählt, ferner der ehemalige Minister und radikale Abgeordnete Daladier.

Neue Verhaftungen in Schanghai

Paris, 2. Mai. Aus Schanghai wird berichtet, daß die französische Polizei in der Konzeptionszone ein Koreaner verhaftet hat. Die Zahl der Verhafteten beläuft sich nunmehr auf fünfzehn. Man rechnet mit weiteren Verhaftungen, da eine Anzahl belastender Schriftstücke beschlagnahmt wurde. Fünf der bei dem Attentat Verletzten befinden sich auf dem Wege der Besserung.

Aus dem Gerichtssaal

Urteil im Berliner Kommunisten-Prozess

In dem schon seit vielen Wochen andauernden Prozess gegen die Kommunisten Deig und Gen. wegen des Ueberfalls auf ein nationalsozialistisches Verkehrslokal im Osten Berlins, bei dem der Gastwirt Böme getötet wurde, fällt das Landgericht II Berlin das Urteil. Von den 22 Angeklagten wurden 12 zu Gefängnisstrafen von 8 bis 18 Monaten verurteilt, während der Staatsanwalt gegen einige Angeklagte Zuchthaus beantragt hatte. Zehn Angeklagte wurden freigesprochen. Das Gericht sah nicht als erwiesen an, daß einer von den Angeklagten an der Tötung des Gastwirts unmittelbar beteiligt gewesen sei.

Zuchthaus für einen Eisenbahntentativ

Vom Erweiterten Schöffengericht Berlin-Schöneberg wurde der Eisenbahn-Hilfsarbeiter Vändchen zu einem Jahr und einer Woche Zuchthaus wegen Transportgefährdung verurteilt. Vändchen, der als junger geringbesoldeter Arbeiter mit Frau und zwei Kindern in sehr ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnissen lebte, hatte sich dazu verleiten lassen, einem Kollegen sechs RM. zu stehlen. Die Sache war aber herausgekommen, und er mußte nun unangenehme Folgen fürchten. In seiner Verzweiflung betrank er sich schwer und warf dann zwei eiserne Randalaber über die Schienen vor dem Bahnhof Tappstraße. Bald darauf brauste der Stadt-

bahnzug heran, aber zum Glück entstand kein größeres Unglück. Die dünnen, hohlen Randalaber wurden von der Maschine einfach zerbrochen, und der Zug blieb stehen. — In der Gerichtsverhandlung erklärte der medizinische Sachverständige, Vändchen sei zwar geistig sehr minderwertig, aber der § 51 könne auf ihn nicht angewendet werden.

Allerlei Neuigkeiten

Unfall Leopold Jekners. Nach der Erstaufführung der von Prof. Leopold Jekner neuinszenierten „Räuber“ im Schiller-Theater in Berlin wurde Jekner vom Publikum immer wieder an die Rampe gerufen. Da die Beifallstundungen noch anhielten, als der eiserne Vorhang sich bereits senkte, trat Prof. Jekner noch einmal durch die Tür des eisernen Vorhangs an die Rampe. Beim Zurücktreten geriet Jekner mit dem rechten Fuß unter den Vorhang, der den Fuß infolge seines großen Gewichtes festklemmte. Leopold Jekner erlitt eine erhebliche Quetschung des Fußes.

Feuer durch Sprengmisch-Explosion. In den Mühlenwerken von Franz Ulmer in Billstedt bei Hamburg ereignete sich eine gefährliche Explosion. Zwei Arbeiter erlitten schwere Brandwunden und mußten in das Wandbeter Krankenhaus übergeführt werden. Die Feuerwehr konnte den Brand nach etwa eineinhalb Stunden löschen. Die Arbeiter waren an einer Trommel, die ein Sprengmisch enthielt, beschäftigt. Die Flüssigkeit muß durch Funkenbildung sich entzündet haben. Durch eine emporstiehbende Stichflamme wurden die beiden Arbeiter schwer verletzt.

Lohngehdraub. In Hannover-Münden wurden ein Lehrling und eine Angestellte, die für die Firma Gebrüder Schröder die Lohngeber von der Bank abgehoben hatten, auf dem Rückweg von zwei unbekannten Männern überfallen. Die Täter entrißten dem Lehrling die Geldbörse mit 1400 RM. Inhalt und konnten unerkannt entkommen.

Den Nachtwächter in den Dorfsteig geworfen. In Juchau (Prov. Sachsen) wurde der Nachtwächter auf einem Dienstgange von mehreren jungen Burken überfallen und zu Boden gerissen. Nachdem sie ihn mit den Füßen bearbeitet hatten, schleppten sie den Wächter nach dem Dorfsteig und warfen ihn ins Wasser. Dem Nachtwächter gelang es jedoch, das Ufer zu erreichen und sich in Sicherheit zu bringen. Die Gründe des Ueberfalls sind nicht bekannt.

Eine dreifache Mordtat? Vor etwa einem halben Jahre wurden in Dortmund in der Lindemannstraße das Ehepaar Moser und die Schwiegermutter Mosers in ihrer Wohnung ermordet aufgefunden. Die Ermittlungen blieben ergebnislos. Die Kriminalpolizei beschäftigt sich nun mit dem Schlosser Wilhelm Ernst aus Dortmund. Er wurde am 20. April mit seiner Freundin, der Hausangestellten Margarete Stolle, in Koblenz verhaftet, weil er am 9. April in einem Hause der Hohmannstraße in Dortmund einen Raubmordverfuch ausgeführt hat. Die Polizei ist jetzt bemüht, festzustellen, ob Ernst oder die Stolle mit den Ermordeten irgendwie in Beziehungen gestanden haben und so Zugang zu der Wohnung hatten.

Die Untersuchung von Kürtens Gehirn. Die Deutsche Forschungsanstalt für Psychiatrie bei dem Kaiser-Wilhelm-Institut in München, der das Gehirn des am 2. Juli 1931 in Köln hingerichteten Peter Kürten zur wissenschaftlichen Bewertung überwiesen worden war, hat nach dem Abschluß der Untersuchung mitgeteilt, die Untersuchung habe in allen Teilen des Gehirns normale Verhältnisse ergeben. Es fehlten jegliche Anhaltspunkte für das Bestehen irgendeines Krankheitsprozesses. Ebenso finde sich nicht der geringste Verdacht für irgendeine anatomische Störung, die etwa auf eine angeborene oder erworbene Geisteskrankheit hindeuten könnte. Das anatomisch-biologische Institut der Universität Berlin hat hierzu mitgeteilt, daß das Ergebnis der von ihm vorgenommenen Untersuchung mit diesem Befund übereinstimme.

45 Verletzte bei einem Straßenbahnzusammenstoß. In Währich-Distrafuhren zwei Straßenbahnen infolge falscher Weichenstellung aufeinander. Der eine Wagen, in dem sich viele Schulkinder befanden, wurde fast gänzlich zertrümmert. Zwei Polizisten und zwei Frauen wurden schwer verletzt, weitere 41 Personen, meist Schulkinder, trugen leichtere Verletzungen davon.

Weitere Verhaftung im Fall Kreuzer. Die fünfte in die Kreuzer-Angelegenheit verwickelte Persönlichkeit, der seit 1923 in Zürich ansässige schwedische Direktor Bredberg, wird von der Polizei endgültig in Haft gehalten. Bredberg war Direktor und Buchführer von fünf mehr oder weniger dunklen Gesellschaften, die an Kreuzer u. Toll angegliedert waren.

Der Mädchenmord bei Bitterfeld

Bitterfeld. Zum Mädchenmord bei Bitterfeld wird weiter gemeldet, daß es sich bei der Toten nicht, wie berichtet, um eine 32jährige Lehrerin aus Leipzig, sondern um die 20jährige Näherin Hulda Müller aus Leipzig handelt. Vor etwa vier Wochen war sie aus Leipzig nach Bitterfeld verzoogen, wo sie mit dem Arbeiter Grzstomat, ihrem Freund, im Hotel „Stadt Wien“ wohnte; sie gehörte Prostituiertenkreisen an. Sie war gegen Mitternacht beobachtet worden, wie sie über die Loberbrücke in Richtung der Stelle ging, an der später ihre Leiche gefunden wurde. Es liegt zweifellos Mord vor. Der Mörder hatte es auf das Geld der Müller abgesehen, die 48 RM bei sich gehabt haben soll. Der Tod ist wahrscheinlich durch Erwürgen eingetreten. Für die Ermittlung des noch unbekannten Täters hat der Regierungspräsident in Merseburg eine Belohnung von 300 RM ausgesetzt.

Bier Tote bei einem Autounglück

Hagen i. W., 2. Mai. Ein schweres Autounglück ereignete sich Sonntagfrüh gegen 4 Uhr an der Schwerter Straße. Ein von Kabel kommendes Auto fuhr in voller Fahrt gegen einen Baum und wurde vollständig zertrümmert. Die vier Insassen, drei Herren und eine Dame aus Herdecke, waren auf der Stelle tot. Der Chauffeur wurde lebensgefährlich verletzt.

Vorgetäuschter Raubüberfall

Olmütz, 2. Mai. Der Frachtkassierer des Bahnhofes Lechen, der vor einigen Tagen in seinem Büro verletzt aufgefunden wurde, ist verhaftet worden. Es besteht der Verdacht, daß er sich die Verletzungen selbst beigebracht hat, um so einen Raubüberfall zu fingieren. Wie gemeldet, sind aus dem Frachtbüro 820 000 Kronen verschwunden.

Schiffszusammenstoß in Japan

Paris, 1. Mai. Nach einer Agenturmeldung aus Tokio sind die japanischen Dampfer „Aurena“ und „Nagata“ auf der Höhe von Hiroshima zusammengestoßen. Der „Aurena“, auf dem sich gegen hundert Passagiere befanden, sank innerhalb weniger Minuten. 37 Personen werden als vermißt gemeldet. Bisher sind dreizehn Leichen geborgen.

Taifun auf den Sulu-Inseln

Manila, 31. April. Die Insel Sulu (auch Jolo genannt), die größte der gleichnamigen Inselgruppe zwischen den Philippinen und Borneo, wurde von einem Taifun schwer heimgesucht. Die Stadt Jolo wurde zu zwei Dritteln vernichtet. Ein Küstendampfer ist gesunken. Die Zahl der Toten ist bisher noch nicht bekannt.

2,5 Millionen RM. ins Ausland verschoben

Berlin, 1. Mai. Die Zollabhandlungsstelle hat eine groß angelegte Devisenchiebung aufgedeckt, bei der für etwa 2½ Mill. RM. Wertpapiere verkauft und der Erlös dafür ins Ausland geschafft wurde. Die Verkäufer der Wertpapiere haben den Banken gefälschte oder gestohlene Pässe vorgelegt, darunter auch den Paß eines bekannten deutschen Schriftstellers, der in der Lüneburger Heide wohnhaft ist. Einige Verhaftungen konnten bereits vorgenommen werden. Der Hauptschuldige hält sich nach Ansicht der Behörden im Auslande auf.

Felskurz im Tunnel

St. Goar, 2. Mai. In dem Eisenbahntunnel zwischen der Station St. Goar und Oberwesel stürzte ein etwa 30 Zentner schwerer Felsblock ab und fiel auf die Schienen. Kurz darauf passierte ein Personenzug die Stelle und schob den Felsen beiseite. Wenige Augenblicke später kam auch ein Personenzug aus entgegengesetzter Richtung, der ebenfalls gegen das Hindernis stieß und es zur Seite warf. Beide Maschinen wurden stark beschädigt, verletzt wurde niemand. Es ergaben sich Zugverpätungen von 1 bis 1½ Stunden.

Selbstmord eines Oberregierungsrats

Berlin, 2. Mai. Oberregierungsrat Dr. Fr. von Eickenhal, der beim Landesfinanzamt tätig war, hat seinem Leben durch Selbstmord ein Ende gemacht. Oberregierungsrat von Eickenhal blieb am Sonnabend nach Dienstschluß im Büro mit der Angabe, daß er noch einige Akten durchzuarbeiten habe. In den Nachmittagsstunden wurde in seinem Arbeitszimmer ein Schuß gehört. Der Oberregierungsrat hatte sich mit einem Revolver erschossen. Das Motiv zu der Tat ist völlig unbekannt.

Maiwetter und Maifitten

Überall in der Natur singt und jauchzt es, der Volksmund begrüßt den Mai mit seinem überaus großen Spruchreichtum. Zwar blühen die meisten Heiden unserer Gärten noch nicht, sie warten noch auf die lachende Maisonne. Und das ist gut, denn der Volksmund sagt: „Wenn der Mai den Malen bringt, ist es besser, als wenn er ihn find“. Doch nicht die Sonne allein kann des Menschen Hoffen sein, denn Tau und Kühle ist nach dem Volksmund gut für Ernte und Befeh. „Maientau macht grüne Au“. — „Kühler Mai bringt Stroh und Heu“. — „Ist der Mai recht feucht und kühl, gibt er Frucht und Futter viel“. Aber auch Regenschauer sollen eine gute Vorbedeutung haben. „Malenregen auf die Saaten, dann regnet es Dufaten.“ — „Wenn die Wächeln im Malen schlagen, dann läuten sie von Regentagen.“ — „Biel Gewitter im Mai, singt der Bauer Suchhei.“ — „Wenn die Birole emsig kretscheln, so wird bald Regen niederträufeln.“

Auch einzelnen „Postagen“ dichtet der Volksmund meteorologische Vorbedeutung an. „Auf Philipp und Jakobregen (1.) folgt ein sicherer Erntesegen.“ — „Jatobi klar und rein, wird's Christfest frostig sein.“ — „Das Wetter, das St. Urban (25.) hat, auch in der Besse (Weinberst) findet statt.“ — „Servaz muß vorüber sein, willst vor Nachtfrost sicher sein!“ Bekannt sind die „Drei Bestrengen“ oder Eishelligen Pankratius (12.), Servatius (13.) und Bonifatius (14.), von ihnen sagt eine alte Winzer- und Gärtnerregel: „Die drei Aulus sind gestrenge Herrn, sie ärgern Gärtner und Winzer gern.“ Vor Servati kein Sommer, nach Servati kein Frost.“ Was rankt sich nicht noch alles um das Wort Mai? Der alte schnurrige Kinderreim vom „Maikaiser flieg, der Vater ist im Krieg...“ wird bald wieder überall zu hören sein, wenn die schwerfälligen braunen Gefellen von den Bäumen geschüttelt werden und ins junge Grün purzeln.

Zu Maibeginn werden überall in deutschen Gauen vor den Türen der Häuser junge Birken aufgestellt, die Basen der Zimmer zieren „Malen“. Ueberall also ist Frohsinn und Fröhlichkeit zu Hause, kurz das Wort Bonnemonaat für den Mai ist keine Uebertreibung. Warum Bonnemonaat? Woher stammt dieser Name? Kaiser Karl der Große hat den ehemaligen Namen „Maja“ in „Bunni“ geändert. Das Wort bedeutet „Wiesenland“. Und der Name „Bunni-Monaat“, den der Volksmund später in „Bonnemonaat“ umgetauft hat, bedeutet nichts anderes, als daß der Mai der Monat ist, an dem das Vieh wieder auf die grünende Weide getrieben wird.

Für den Mai-Urlauber noch die tröstende Wetterregel des hundertjährigen Kalenders: Die ersten zehn Tage des Monats wechseln, später kühl, Ende schön und warm.

Aufhebung des Kündigungschutzgesetzes

Der Groß-Berliner Arbeitgeberverband des Großhandels hat an das Reichsarbeitsministerium eine Eingabe gerichtet, in der er die Aufhebung des Kündigungschutzgesetzes für ältere Angestellte verlangt. Diese Eingabe wird damit begründet, daß das Kündigungschutzgesetz auf der einen Seite eine unerträgliche Belastung für den Betrieb veranwortlich leitenden Arbeitgeber sei und daß es auf der anderen Seite nur dazu beitragen würde, die Lage der älteren Angestellten zu verschlechtern. Durch das Kündigungsgeleh sei eine ungeheure Beunruhigung in die Betriebe hineingebracht worden. Jeder verantwortliche Unternehmer

müsse sich dungen praktisch worauf besahls gefeh auf

Star des japan als er die am Kopf Da seine und Waf mußten die ihm staunt, al gefehle ja Wunden gen. Ne reifen so nach Sch Bazarrett Berwund gefassen die Buchidog genomme führen. rief er W teine Bo dem Fein Sobald I begab er Feinde g Vater m mein Gur alles gut!

Kunf mußkalid lautlich einer spa kämpfe im gen. Dan laorchestri ichen. Abt um ihre neten sich alten Tra zum Teil modernes ie lang e Brauche ihrer Mu

Auch Pflanzen sagt dah erhält, g ten über Ramaley verfuhte über das wirken I Dauerbel den Kon zeigte sic sonst erg wicklung, Verhältn

Der Regypren werden. egportier gibt. Be fragen, r geben sol mit Waf ruten ist Mahtstab auf diese Million. weil die zeige vor Uebertret

In de in einem nun nicht auf. Kleid von. Be sie an de traften sie dig ausg Badwaare annaben rücklassun

Einme Trieb hat großen S Hier war etwas in selber. M Deine B eben noch

aus Tokio
gofu" an
er "Aure
als ver
orgen.
Jolo ge
zwischen
im Tausch
el Driften
Jahrl der
oben
eine groß
für etwa
Erde's da
der West
ene Pässe
deutschen
inhalt ist
nen wer
Behörden
blischen der
30 Zeite
n. Kurz
schon ein
ebenfalls
f. Beide
nlemand
Stunden.
nts
er von
war, hat
b". Ober
end nach
och einige
stunden
Der Ober
sen. Das
er Volks
Spruch
Gärten
anne. Und
Mai den
Doch
ein, denn
Ernte und
rai bringt
kühl, gibt
er sollen
die Sa
shteln im
— "Miel
— "Wenn
ederträu
mund me
und Ja
"Satzel
Das Wel
einderher
r Nach
ten" oder
(13.) und
nzer- und
n, sie Ar
ein Som
nicht noch
nderreim
wird bald
gen brau
und ins
auen vor
die Baf
sinn und
onat für
monat?
rohe hat
Dert. Das
"Wunni
nat" um
Mai der
de Weide
etterregel
sten sein
schön und
ges!
Großhan
gabe ge
uhgeiges
ird damit
er einen
trieb ver
auf der
der alle
adigungs
eibe hin
ernehmer

müsse sich aber in der heutigen Zeit von langfristigen Bindungen frei machen. Das Kündigungsschutzgesetz bedeutet praktisch aber eine fast neunmonatige Kündigungsfrist, worauf sich der Arbeitgeber nicht binden könne. Es erscheine deshalb im Interesse aller geboten, das Kündigungsschutzgesetz aufzuheben.

Japanisches Ehrgefühl

Starkes Aufsehen hat das außerordentliche Schicksal des japanischen Majors Kugan erregt, der an den chinesisch-japanischen Kämpfen bei Schanghai teilnahm. Er wurde, als er die Truppe zum Angriff führte, von zwei Geschossen am Kopf und an der Brust getroffen und stürzte zu Boden. Da seine Leute ihn für tot hielten, nahmen sie ihm Papiere und Waffen ab und warfen Erde über ihn. Kurz darauf mußten die Japaner die Stellung räumen. Die Chinesen, die ihnen auf den Fersen folgten, waren nicht wenig erstaunt, als sie merkten, daß der nur sehr behelfsmäßig beigelegte japanische Offizier noch atmete. Sie verbanden seine Wunden und ließen ihn in ein Lazarett nach Nanjing bringen. Nachdem er so weit wiederhergestellt war, daß er reisen konnte, wurde er in das japanische Hauptquartier nach Schanghai zurückgeschickt, wo er in einem japanischen Lazarett weiter behandelt wurde. Dort erklärte er anderen Bewunderten, daß er die Schmach, in die Hände der Feinde gefallen zu sein, nicht ertrage. Nach dem ungeschriebenen Aufschußgesetz müsse ein japanischer Offizier, der gefangen genommen werde, ein solches Mißgeschick mit dem Tode sühnen. Als der japanische Oberbefehlshaber dies erfuhr, rief er Major Kugan zu sich und erklärte ihm, daß er sich keine Vorwürfe zu machen brauche, da seine Haltung vor dem Feinde nicht den geringsten Anlaß zu einem Tadel gebe. Sobald Major Kugan aber aus dem Lazarett entlassen war, begab er sich nach der Stelle, wo er in die Hände der Feinde gefallen war und erschloß sich. Als man dies seinem Vater mitteilte, erklärte dieser: „Ich habe bedauert, daß mein Sohn sich nicht getötet hat, als er gefangen genommen wurde. Darunter habe ich sehr gelitten, aber nun ist alles gut!“

Berchiedenes

Kunstolympiade der kaukasischen Bergvölker. Einen musikalischen Wettbewerb hielten vor kurzem einige nordkaukasische Bergstämme in Rostow ab. Nach dem Vorbild einer sportlichen Olympiade wurden erst Ausscheidungskämpfe in den Gebieten der beteiligten Bewerber ausgetragen. Dann kamen die ausgewählten Chöre und Instrumentalorchester der Osseten, Inguschen, Kabardinern, Karabatschen, Abgassej, Tschetschenen und Daghestaner zusammen, um ihre Leistungen zu zeigen. Lustige Zwischenfälle ereigneten sich dabei, da die moderne Aufmachung mit den uralten Traditionen kontrastierte, an denen diese Stämme noch zum Teil festhalten. So sang zwar eine Sängerin ein sehr modernes Lied, betitelt „Der 5-Jahrplan in 4 Jahren“, aber sie sang es nur in Begleitung ihrer Mutter, da nach altem Brauche bei diesem Stamme eine Frau ohne Begleitung ihrer Mutter nicht öffentlich erscheinen darf.

Auch die Pflanze braucht „Nachtruhe“. Die meisten Pflanzen beziehen ihre Nahrung aus dem Licht, und man sagt daher auch allgemein, daß die Pflanze, die viel Licht erhält, gut gedeiht. Daß aber auch die Pflanzen des Guten überdürrig werden können, zeigen Versuche, die Fr. Ramaley an vielen einjährigen Pflanzen angestellt hat. Er versuchte es mit einer dauernden Belichtung, indem er tagsüber das Tageslicht, in der Nacht künstliche Belichtung einwirkte ließ. Das Ergebnis war, daß die Pflanzen mit Dauerbelichtung wohl ein rascheres Wachstum gegenüber den Kontrollpflanzen zeigten, aber in den meisten Fällen zeigte sich keine Begünstigung der Blütenbildung. Auch sonst ergaben sich Störungen und Hemmungen in der Entwicklung, die zeigten, daß es der Natur nur bei natürlichen Verhältnissen wohl ist.

Der Massenmord an Vögeln. L. Schuster schätzt, daß in Ägypten gegen vier Millionen Vögel jährlich gefangen werden. Der größte Teil von ihnen wird nach England exportiert, wo es zahlreiche Liebhaber für dieses Gericht gibt. Bei solcher Massenmorderei muß man sich allerdings fragen, wie lange es denn überhaupt einen Vogelbestand geben soll. Wildenten werden z. B. in den Küstengewässern mit Maschinengewehren abgetötet. Der Fang mit Leimruten ist wohl verboten, wird aber trotzdem in großem Maßstabe ausgeführt. Denn Schuster schätzt die Zahl der auf diese Weise jährlich gefangenen Vögel auf gegen eine Million. Das Verbot erfüllt deshalb seinen Zweck nicht, weil die unteren Polizeiorgane nicht nur niemals eine Anzeige vornehmen, sondern sich sogar häufig selbst an der Übertretung des Verbots beteiligen.

Einbruch durch Traum vereitelt.

In Sonneberg (Thüringen) träumte — so wird berichtet — der Inhaber der Wach- und Schließgesellschaft, es sei in einem Verkaufshäuschen eingebrochen worden. Er schlief nun nicht, wie man annehmen würde, weiter, sondern wachte auf, kleidete sich an und erzählte einem Polizeibeamten davon. Beide richteten nun ihre nächtliche Streife so ein, daß sie an dem betreffenden Häuschen vorbeikamen. Tatsächlich trafen sie Eindrehler an, die das Häuschen bereits vollständig ausgeplündert und sämtliche Vorräte an Schokolade, Backwaren, Tabakwaren usw. verpackt hatten. Beim Herannahen der Beamten flüchteten die Eindrehler unter Zurücklassung der Beute.

Singt Volkslieder!

Von Kurt Arnold Findeisen.

Einmal ging ich in den Wald spazieren. Ein unbestimmter Trieb hatte mich aus dem Barm, dem Wirbel, der Stidluft der großen Stadt in den grünen Frieden der Bäume gedrängt. Hier war ich auf einmal wie in einer besseren Welt. Irgend etwas in mir löste sich. Meine Füße schritten aus wie von selber. Meine Arme schlenkerten sorglos wie in Kinderjahren. Meine Brust hob sich und atmete tief. Meine Gedanken, die eben noch gequält am Boden hingetrochen waren, schwannen

sich leicht und freudig auf. Ich begriff, daß ich mich einem Zustand genähert hatte, in dem ich schon einmal glücklich gewesen war. Wann freilich, wußte ich nicht genau. Es mußte lange her sein. Vielleicht in meiner Kinderzeit. Ich begriff auf einmal, daß alles, was mir in der großen Stadt wichtig und unentbehrlich erschienen war, gar keine solche Bedeutung hatte. Ich hatte auf einmal das unbeschreibliche Gefühl, daß der Wald meine wirkliche Heimat wäre und nicht nur der Wald, sondern alles, was dazu gehörte, der Bach, der Gesang der Vögel, die Sonne, der Wind. Und wahrscheinlich wäre mir ebenso geschehen, wenn ich von der großen Stadt weg am Strome weiter gegangen wäre in die Wiesen und Felder, wenn ich emporgelommen wäre zur weiten Aussicht des Berges. Ich lebte auf einmal eindringlicher, lebendiger; und siehe da, ich mußte etwas tun, um diesem starken, herrlichen Lebensgefühl Luft zu machen; ich fing an zu singen. Ich habe keine schöne Stimme, aber auf die kam es in diesem Falle nicht an. Es schien mir schön, was ich tat, es war schön. Und was lang ich? Volkslieder, Kinderlieder, wie ich sie als kleiner Bube von meiner Mutter gelernt hatte, Lieder des Volkes, dem ich mich trotz allen Wechselläufen des Schicksals und trotz allen Enttäuschungen, die Menschen einander immer wieder bereiten, tief verbunden fühle, deutsche Lieder. Und da erkannte ich auf einmal wieder — ich hatte es fast vergessen — was für eine Anmut, was für ein Reichtum, was für eine Weisheit in diesen Liedern des Volkes steckte, und auch das erkannte ich, daß diese Lieder mit Sonne, Vogelsang und der reinen Luft des Waldes in irgend einem Zusammenhang ständen, etwa so, wie zum Winde das Wehen gehört und zum Meer das Rauschen.

In dieser Stunde mußte ich daran denken, wieviel Unnützes ich in der großen Stadt getrieben hatte, wieviel Nebensächlichkeiten ich für wichtig gehalten, wieviel Krantes ich mit Gelundem verwechelt hatte, auch in der Kunst des Schreibens und Dichtens, der ich nachging, auch in der Kunst der Musik mit der ich vom ersten Herzschlag an auf eine geheimnisvolle Weise verbunden war. In dieser Stunde dünkte mich — und ich hatte auf einmal nicht die geringste Scheu mehr, etwa dem oder jenem dahinten in der großen Stadt lächerlich zu erscheinen — in dieser Stunde dünkte mich ein Volkslied, unbesangen, demütig, aus innerster Seele gesungen, wesentlicher für das Befinden einer ganzen Zeit als tausend anderes. In dieser Stunde beschloß ich, allerhand Großstädtisches, Neuseitliches, Gewinnfüchtiges, an das ich mich verloren hatte, beiseite zu lassen und dafür zu versuchen, Männern und Frauen, vor allem aber den Kindern Wege zu zeigen, die zurück zu dem Glück des Volksliedes führen. Ich dachte dabei nicht nur an das deutsche Volkslied allein, sondern an alle Lieder, die irgendwo in Haß und Liebe aus der Seele eines Volkes gequollen waren oder quollen. Freilich, die Zahl derer, die noch quollen, war gering in Enge und Weite, wenn auch viele Männer und Frauen, Jünglinge und Jungfrauen, ja sogar kleine Kinder vermeinten, Volkslieder zu singen, indem sie hinter irgend einer Fahne oder einem Fähnlein her in Hausen durch die Straßen zogen. So blieb es in der Hauptsache bei älteren Liedern. Flucht aus der Gegenwart, Flucht aus der Wirklichkeit hätte das scheinen können. Wer aber voll Verständnis genauer hinsah, merkte, daß dabei an eine Flucht aus der Wirklichkeit nicht im entferntesten zu denken war. Denn das wahre Volkslied ist immer wirklich und lebensnah und jung wie am ersten Tage. Es ist ewigjünglich in Lust und Leid, Feuer, Luft, Erde sind in ihm eingeschlossen.

Singt Volkslieder, Ihr Jungen und Mädchen, damit ihr solange wie möglich jung bleibt; die Leute altern heute so schnell! Singt Volkslieder, ihr Männer und Frauen, damit ihr eures Volkes im Lied bewußt werdet; Volkslied ist Gemeinschaft, Völker-Gemeinschaft! Singt Volkslieder, ihr Menschen der steinernen Städte, ihr vor allen, damit Himmel und Erde wieder zu euch komme! Lied ist Lebensraum!

Das Schaufenster.

Zur Belehrung und Unterhaltung.
Von O. Volker, Dresden.

Das Schaufenster ist das Auge des Geschäftes. Sein Warenlager spiegelt sich extraktiv im Schaufenster wider. Die Kaufinteressenten vergleichen zunächst ihre Wünsche mit den Schaufensterauslagen. Bis in das kleinste Dorf hat das moderne Schaufenster mit raffinierter Plagausnutzung und Beleuchtungsart seinen Weg gefunden. Die Promenade der Schaulustigen erreicht in den Freizeiten der Bevölkerung die größte Frequenz. Fast in jeder Stadt hat sich in den Geschäftsstraßen eine sogenannte Gangseite herausgebildet, die den ersten Besucherstrom aufnimmt. Das Fenster mit tiefen und breiten Schau-

perspektiven und die Verkaufsräume mit bequemen Ein- und Ausgängen ohne Treppen und Poteste sind am empfehlenswertesten. Der Geist des Kaufmanns belebt das Schaufenster, das heute auch zu einer Stätte der Belehrung und Unterhaltung geworden ist. Nicht nur der beständige Wechsel der Auslagen kommt dem Geschäft zugute, der bildungshungrige Käufer und Passant findet heute im Schaufenster tausenberlei Anregung. Die Dekorationskunst im Schaufenster ist eine Wissenschaft für sich. Vereine werfen Preise dafür aus. Nicht Schaufensterpiegel und Flirt allein wirken belebend auf die Menge, für Auge und Verstand tun sich oft ganz neue Beobachtungsprobleme auf. Da und dort stauen sich plötzlich die Menschen, irgend etwas bewegt sich im Schaufenster. Leben fordert wieder Leben und sinnliche Reaktion. Das Jubilieren des Frühlings, der buntschimmernde Sommer, der vollstättige Herbst, anheimelnder Winter in Flocken und Schnee, sie alle feiern auch in den Schaufenstern ihren Einzug. Hohe Festtage erkennt man viel früher im Schaufenster. Die Schaufensterstraßen geben einer Stadt ihr Gepräge. Die Väterallee eines Badeortes erhält in der Schaufensterstraße der Stadt eine Parallele. Man trifft sich, feurige Augen blitzen auf, Grußhände schütteln Freundschaft, geben Trauer oder Lebensfreude von sich — pulsierendes Leben der Menschheit in der Stadt!

Was ist es nun mit der Belehrung und Unterhaltung? Da sieht man in einer Apotheke oder Drogerie ein Lebenselixier angeboten. Daneben stehen Bilder oder plastischer Menschenbau, die alle wichtigen Lebensfunktionen des Körpers veranschaulichen. Vom bösen Stein im Weibe und vom Zucker im Blute kann der geplagte Mensch erlöst werden. Unsere heimischen Teesorten mit ihrer Anwendung und ihren Pflanzenbildern daneben interessieren immer. In einem Schaukasten des Eisenwarenhändlers erblickt man den Werdegang eines Messers. Solinger Kunst wird deutlich. Die Armut unserer Zeit läßt uns nicht mehr die frühere Auswahl unserer Mahlzeiten, doch Bäder, Fleischer, Feinstoffhändler lassen uns „das Wasser im Munde zusammenlaufen.“ Die Köchin erkennt schon im Schaufenster saftige Lende, Ramm und Hochrippe für ihr Gemüde. Es ist, als ob der mannigfache Kuchen seinen Duft schon durch die Scheibe ausstrahlte. Einheimische Früchte können im Schaufenster ebenfalls köstlich loden, die Sorten und Namen unserer Äpfel, Birnen, unserer Beeren und Knollen und zuletzt unserer Pilze lerne man endlich richtig kennen und unterscheiden. Im Schaufenster des Spielwarenhauses läuft die Eisenbahn, Signale leuchten auf, darüber schwebt der deutsche Zeppelin. Maschinen in miniature stampfen, und das Auge des zuschauenden großen Jungen leuchtet voller Begehr — der zukünftige Maschinenbauer! Wie würde es sich wohl ausnehmen, wenn in einem Sportartikelgeschäft Skier, Loden, Bergstod und Selbstkocher teilnahmlos nebeneinander hingen. Lebendig wird das Bild erst mit Bergen im Hintergrund, mit lagernden Kameraden im fröhlichen Kreise bei einfachem Mahle. Karl May feiert in der Jugend seine Auferstehung — im Schaufenster. Heute findet man bereits in verschiedenen Schaufenstern der Textilbranche Aufklärung über alle spin- und webfähigen Fasern der Pflanzen- und Tierwelt. Wolle und Maulbeerseide brennen schlecht und ohne Flamme, hinterlassen bläuliche Rückstände mit Horngeruch beim Zerreiben. Pflanzliche Fasern brennen mit heller Flamme, hinterlassen wenig Asche, die leicht verfliegt, und Papiergeruch. Die Ungleichheit der Fasern, ihre Elastizität, die Reiß-, Befeuchtungs- und Auslösungsproben mit Waage führen tiefer in die Qualitätskunde ein. Moden- und Farbenzusammenstellungen für Tag und Beleuchtung erhöhen den Reiz. Selbst Brennstoffhändler machen in ihren Schaufenstern die Arten und Verwendungszwecke ihrer Kohlen, Roste, Briquets je nach Heizanlagen offenkundig. Der Musikinstrumentenbau in seinen einzelnen Phasen ist bereits in Schaufenstern zu sehen. Motive für moderne Lichtbilderei regen im Schaufenster, aber auch in den Zeitungszusatzillustrationen zur jeweiligen Naturauffassung an. Es ist ein Vorteil im Zeitalter des Kleinhäuses und Kleingartens, daß alle dazugehörigen Werkzeuge in netten Zusammenfassungen mit kleinen Pflanzen- und Tierfiguren geboten werden. Unsere Leder- und Schreibwarenindustrie, unsere Möbel- und Heimwerkstätten pflegen heute in ihren Schaufenstern deutschen Sinn und deutsches Wesen, aber auch Holz- und Metallkunde. Im mollen Gartenhaus dürfen auch duftende Tabakwölken beim dampfenden Mokka nicht fehlen — die Letztäre der Heimazeitung verführt die Ruhepause noch getaner Arbeit. So gibt das Schaufenster unserer Tage den Stand der Technik und Kultur wieder. Ein Schaufenster gleicht einer Kleinmesse mit dem Ausdrud immer neuer Künstler, mit Winken und Fingerzischen aller Art, die auch dem Streben nach Fortschritt, Treu und Glauben neuen Raum erkämpft. Schaufenster, Fabrikkaal und Werkstatt stehen in engster Beziehung zueinander. Käufer und Verkäufer bilden einen Ring, der Schlüssel heißt Zufriedenheit. Nur besteht überall der eine Wunsch, der Staat helfe endlich fördern und behüten.

Sächsisches

Bauhen. Neuer Hausarbeitstarif. Wie der Hausarbeitsfachauschuß für die Hofenträger, Gürtel-, Halter- und verwandte Industrien bekanntgibt, bleiben die mit Wirkung vom 1. Januar 1932 festgesetzten Mindestentgelte für diese Industrien in der Kreishauptmannschaft Bauhen über den 30. April 1932 hinaus bis zur Festsetzung neuer Mindestentgelte unverändert in Geltung.

Bad Schandau. Am Mittwoch „erflogen“ Angehörige der 6. Batterie des preußischen Artillerie-Regiments Nr. 1 aus Königsberg in Ostpreußen auf einer Kraftwanderpattrolle den Großen Winterberg mit ihren Motorrädern über den steilen Wurzelweg. Die Pattrolle bestand aus dem Leutnant v. Unruh und zwei Feldwebeln.

Freiberg. Der deutsch-schwebische Schüleraustausch, der sich im vorigen Jahre bestens bewährt hat, soll für Freiberg auch in diesem Jahre wieder ins Werk gesetzt werden. Schwedische Kinder, Schüler und Schülerinnen höherer Lehranstalten



Das neue Musterzuchtshaus in Brandenburg a. N.

Das neue Zuchtshaus in Brandenburg a. N., welches den Anforderungen moderner Hygiene und Wirtschaftlichkeit im hohen Grade entspricht, ist in diesen Tagen fertiggestellt worden. Für Gefangene sind besondere Schlafräume und Wohnzimmer, Kirche und Kinoeinrichtung, Sportplätze und Rauchfäle eingerichtet!

vom 13. Jahre an aufwärts, kommen im Juni und Juli vier Wochen lang in deutsche Familien, deren Kinder dann während der großen Sommerferien ebensolange in den betreffenden schwedischen Familien weilen werden.

Freiberg. Auf der Straße zwischen Rößwein und Rössen fuhr am Freitagabend ein aus der Richtung Rößwein kommender Kraftwagen gegen die geschlossene Schranke des Bahnüberganges am Jellaer Wald in dem Augenblick, als der Abendzug Rössen-Freiberg die Stelle passierte. Das Auto wurde vom Zuge erfasst und vollständig zertrümmert. Die Insassen kamen mit dem Schrecken davon.

Großenhain. Hier ist es gelegentlich eines behördlich genehmigten Umzuges des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold in mehreren Straßen zu Zwischenfällen gekommen, an denen die Teilnehmer des Zuges und Nationalsozialisten beteiligt waren. Dabei wurden vier Personen durch Stiche verletzt. Die Ansammlungen wurden teilweise so groß, daß ein Kaiser Ueberfallkommando zur Hilfeleistung herbeigerufen werden mußte. Die Unterjuchung in der Angelegenheit durch die Polizei schwebt noch.

Leipzig. Am Sonntag mittag brach in dem Lagerschuppen einer Modellfabrik in der Klingestraße zu Leipzig Feuer aus. Die Feuerwehr, die mit drei Löschzügen zur Brandstelle angerückt war, konnte erst nach 5 Uhr des Feuers Herr werden. Der Schuppen, in dem sich leicht brennbare Gegenstände: Modelle, Rohöl, Verpackungsmaterial u. a. befanden, ist vollständig niedergebrannt. Personen sind bei dem Brand nicht zu Schaden gekommen.

Taura. Als ein bliesiger 19-jähriger junger Mensch beim Holzhacken mit dem Beil auf einen Ast schlug, sprang das Beil plötzlich ab und traf mit solcher Wucht die linke Hand, daß zwei Finger vollständig zerschmettert wurden.

Schönheide. Eine gründliche Untersuchung der angeblich von einem Einbruch heimgeführten Erbbegräbnisstätte hat ergeben, daß die Särge von eingedrungenen Wassermassen des letzten Hochwassers von ihren Standorten gerückt und beschädigt worden sind. Die Tür zur Gruft war bei einem Besuche des Besitzers am Weihnachtshelligabend wegen eines Schloßdefekts offen gelassen worden.

Jalkenstein. Vor dem Amtsgericht hatte sich ein 53-jähriger Weber von hier wegen Zoll- und Tabaksteuerhinterziehung zu verantworten. Die Behauptung des Angeklagten, daß er den Nachsack mit 350 Päckchen tschechoslowakischen Tabaks gefunden habe, konnte ihm trotz großen Zeugenapparates nicht einwandfrei widerlegt werden. Das Gericht verurteilte ihn daher nur wegen Zoll- und Tabaksteuerhinterziehung zu 5400 Mark Geldstrafe, ersahweise 27 Monate Gefängnis.

Zittau. Hier sind in den letzten Tagen zahlreiche Fälle von Masernerkrankungen aufgetreten. Infolgedessen mußte in der Leisingerschule eine Klasse für volle 10 Tage geschlossen werden.

Zittau. Einen erfreulichen Reinertrag in Höhe von über 3000 Reichsmark hat der am 2. April vom Zittauer Verkehrsverein zugunsten des Zittauer Theaterneubaus veranstaltete Werbeabend gebracht. Die Summe konnte ohne jeden Abzug dem Neubaufonds überwiesen werden. Damit haben die vom Verkehrsverein zur Verfügung gestellten Gelder bereits die Höhe von rund 5000 RM erreicht.

Bertschdorf bei Zittau. Am 1. Mai waren 40 Jahre vergangen, seitdem der Einwohner Wilhelm Augustin sein Amt als Totenbestmännlein verließ. Noch zwei Jahre länger ist seine Frau Helmburgin bzw. Helmburgin Helmburgin. Augustin hat sein Amt von seinem Vater übernommen, so daß es also jetzt in der zweiten Generation in seiner Familie ist.

Gegen die Befestigung der Amtshauptmannschaft und des Bezirksverbandes Delsnig

Der Bezirksauschuß der Amtshauptmannschaft Delsnig faßte eine Entschließung, in der erklärt wird, daß der Volksentscheid im Delsniger Bezirk unter der Wahlparole „Kampf gegen die Befestigung der Amtshauptmannschaft und des Bezirksverbandes“ geführt worden sei. Die Einwohner des Bezirks hätten damit gezeigt, daß sie die von der Regierung geplante „Sparmaßnahme“ auf das entschiedenste ablehnen. Die Regierung wird erneut dringend ersucht, von der geplanten Auflösung Abstand zu nehmen. Die Tatsache, daß die Befestigung der Amtshauptmannschaft verfügt worden sei, lasse allerdings den Schluß zu, daß die Regierung mit der Auflösung bereits beginne. Gleichzeitig wird festgestellt, daß es die Regierung immer noch unterlassen habe, einen Bescheid darüber zugehen zu lassen, welche tatsächlichen Ersparnisse festgestellt worden seien. Der Bezirksauschuß glaubt, daß seine sachlichen Einwände im Interesse des Staates und der Bezirksbevölkerung eine eingehende Stellungnahme verdient hätten, und bittet deshalb vor Durchführung weiterer Abbaumassnahmen um Mitteilung des Prüfungsergebnisses. Der Regierung wird nachdrücklich versichert, daß die Bevölkerung des Bezirkes nicht mit der Befestigung von Amtshauptmannschaft und Bezirksverband einverstanden sein werde. Die von der Regierung geplante Maßnahme werde geradezu als eine Preisgabe dieses besonders notleidenden und schutzbedürftigen Grenzgebietes empfunden.

Nur einfache Bürgersteuer in Zittau

In der Zittauer Stadtverordnetenversammlung wurde der vom Rat vorgelegte Haushaltsplanentwurf der Stadt für 1932/33, der mit einem Fehlbetrag von 181 000 RM abschließt, mit sämtlichen gegen die staatsparteilichen Stimmen abgelehnt. Angenommen wurde ein staatsparteilicher Antrag, die Bürgersteuer in Höhe von nur 100 Prozent zu erheben.

Der Rat der Stadt Zittau beschloß, die Platzfrage für den Neubau des Stadttheaters vorläufig zurückzustellen, um zunächst die finanziellen und architektonischen Voraussetzungen des Baues zu klären. In den nächsten Tagen soll eine Einwohnerversammlung stattfinden, in der die finanzielle Mittelfrage der Einwohnerschaft einheitlich organisiert werden soll. Die Sammlung unter der Einwohnerschaft hat bisher rund 6300 RM erbracht.

Das Annaberger Musikfest im Rundfunk

Leipzig. Das Erzgebirgische Musikfest in Annaberg, das von der Stadt Annaberg und dem Mitteldeutschen Rundfunk veranstaltet wird, beginnt am 2. Mai, 19 Uhr, mit einem Hörbild „Annaberg, die Stadt auf silbernem Grunde“ von Rudolf Schuster, das die wirtschaftliche Struktur und Entwicklung der Stadt in ihren Hauptphasen durch knappe Szenen heraushebt. Am 7. Mai, 20 Uhr, gelangt in einem Kirchenkonzert in der berühmten St. Annenkirche Joseph Haydns „Die sieben Worte des Erlösers am Kreuz“ zur Aufführung unter Mitwirkung namhafter Solisten, des St. Annenchors und des Leipziger Sinfonieorchesters. Die Leitung hat Kirchenmusikdirektor Franz Neumann, Annaberg. Da sich die

Partitur dieses Werkes in Annaberg befindet, lag es nahe, das Musikfest mit diesem Werk einzuleiten. Der zweite Teil des Kirchenkonzerts bringt eine Aufführung der Eroica-Symphonie von Beethoven. Der Haupttag des Musikfestes, der 8. Mai, wird eingeleitet mit einem Frühkonzert um 7 Uhr auf dem Pöhlberg, in dem das Annaberger Orchester Werke von Cherubini, Franz Schubert, Siegfried Ochs und Joseph Strauß zu Gehör bringt. Um 8,30 Uhr wird aus der St. Annenkirche ein Orgelkonzert übertragen, und zwar spielt Kirchenmusikdirektor Neumann ein Orgelwerk von Karl August Fischer. Eine Hörfolge „Annaberg“ von Dr. Hans Reih um 15 Uhr faßt vier Bilder zusammen, ein Kirchenbild, eine Utmann-Bild, ein Bild der Bergleute und ein Peter-Gast-Bild, in denen historische und künstlerische Stationen aufleben. Ein Chortonkonzert um 16 Uhr vereinigt erzgebirgische Sängerschöre. Den großen Abschluß bildet um 20 Uhr das Abendkonzert aus dem Annaberger Stadttheater, das sein besonderes Gewicht durch die Mitwirkung von Generalmusikdirektor Carl Schuricht, der das Konzert leitet, und dem berühmten Bassisten Albert Fischer erhält. Im Vordergrund des Konzertes steht die Uraufführung der „Erzgebirgischen Suite“ von Karl Thieme. Karl Thieme, 1900 in Niederlesema i. E. geboren, gibt in dieser Suite ein dankbares Bekenntnis zu seiner Heimat. Der erste Satz „Bergwerk“ soll die feilschen Eindrücke eines Bergwerksbesuchs wiedergeben. Die Variationen über ein erzgebirgisches Volkslied sind kapriziös gehalten und klingen in einem organistischen Jubel aus. Mit einem Lied kommt Peter Gast, der einstige Vertraute Nietzsches, der aus Annaberg stammende und dort auch gestorbene Komponist, zu Wort, der mit bürgerlichem Namen Heinrich Köstlich hieß. Als Abschluß des Abendkonzerts kommt Mozarts C-dur-Symphonie, die sog. Jupiter-Symphonie, zum Vortrag.

Letzte Nachrichten

Folgenschweres Unwetter in England. — Starke Heberschwemmungen.

London, 1. Mai. In der Nacht zum Sonntag wütete ein außergewöhnlich starker Gewittersturm über dem englischen Kanal, der von wolkenbruchartigen Regen und Hagel begleitet war. Die Straßen von Folkestone waren fast überflutet, so daß der Verkehr eingestellt werden mußte. Das Wasser drang in die tiefer gelegenen Keller und Käden, so daß die Bewohner teilweise in die größte Bedrängnis gerieten. An verschiedenen Stellen am Strande stand das Wasser so hoch, daß Möbel und sonstige Gegenstände fortgeschwemmt wurden. In Dakhorpe wurde der Uferdamm eines Kanals von den Wasserfluten niedergebissen. Die Eisenbahnlinie wurde vollkommen zerstört und die Gleise wurden hinweggeschwemmt, so daß der Zugverkehr umgeleitet werden mußte. Die Felder wurden auf weite Strecken überschwemmt und das Vieh wurde von den Fluten teilweise Hunderte von Metern fortgetragen. Als das Wasser zurücktrat, wurden mehrhundert Fische auf den Feldern aufgefunden.

Großfeuer in Bern.

Bern, 1. Mai. Am Sonntag nachmittag um 3 $\frac{1}{2}$ Uhr brach im Dachstuhl des Verwaltungsgebäudes der Schweizerischen Obertelegraphen-Direktion in Bern Großfeuer aus, das am Abend noch andauerte. Das Feuer griff sehr schnell auf die oben gelegenen Laboratorienräume über, wo mehrere Explosionen entstanden, und drang dann weiter in das Archiv ein. Die Schieferplatten, mit denen das Dach gedeckt war, zerbarsten und zersplitterten fortwährend und die Splitter wurden weit umhergeschleudert. Dank der umfassenden Abperrungsmaßnahmen wurde niemand verletzt. Der ganze Dachstuhl und das oberste Geschoss sind zerstört und dabei sowohl das Laboratorium wie auch das Archiv vollständig ausgebrannt.

Erdrutsch begräbt einen Bauernhof. — Drei Tote.

Paris, 1. Mai. Ein folgenschwerer Erdrutsch ereignete sich am Sonnabend in der Nähe von Divas in Südfrankreich. Etwa 300 Kubikmeter Erde rutschten plötzlich ab und begraben einen Bauernhof mit seinem lebenden und toten Inventar unter sich. Die Hofbesitzerin, ihr sechsjähriger Sohn und eine auf Besuch befindliche 16-jährige Nichte wurden lebendig begraben und konnten nur als Leichen geborgen werden.

Zusammenstoß zwischen Kommunisten und Polizei. — Sieben Polizeibeamte verletzt.

Bremen, 1. Mai. Nachdem die Polizei in den letzten Tagen mehrfach bereits gegen Kommunisten einschreiten mußte, ist es am 1. Mai an mehreren Stellen zu Zusammenstößen zwischen Polizei und Kommunisten gekommen. Die Kommunisten veranstalteten am Vormittag eine Kundgebung in den Zentralhallen. Nach Schluß der Versammlung bildete sich ein größerer Zug, der unter Abzügen revolutionärer Lieder und Nieder-Rufen auf die Polizei durch die Landwehrstraße zog. Den einschreitenden Polizeibeamten wurde tätlicher Widerstand entgegengesetzt, so daß die Beamten vom Gummiknüppel Gebrauch machen mußten. Sieben Beamte wurden verletzt; davon erlitten drei erhebliche Kopfverletzungen, die anscheinend von Schlagringen oder scharfen Gegenständen herrühren. Sie mußten sich sofort in ärztliche Behandlung begeben. Die Beamten waren gezwungen, ihre Pistolen zu ziehen und mit der Abgabe von Schüssen zu drohen. Darauf ließen die Kommunisten von ihren Angriffen ab und flüchteten. Die Ruhe konnte in den Mittagsstunden wiederhergestellt werden. Die Polizei nahm zahlreiche Verhaftungen vor. Die Zahl der verletzten Demonstranten konnte nicht festgestellt werden, da sie von ihren Kameraden mitgenommen wurden.

Nur etwa 250 von 611 Kandidaten im ersten Wahlgang gewählt.

Paris, 2. Mai. Eine Uebersicht über die bis 1. Uhr nachts vorliegenden Wahlergebnisse zeigt, daß wesentlich weniger Kandidaten im ersten Wahlgang gewählt wurden, als man allgemein angenommen hatte. Die Radikalsozialisten haben den Voraussagen gemäß ihre Stellung überall

behaupten oder sogar verbessern können, während die Sozialisten eine merkliche Einbuße erleiden. Der Großindustrielle und bisherige Abgeordnete der Marin-Gruppe Francois de Wendel, der in Briey bei Luneville kandidierte, konnte sich im ersten Wahlgang nicht durchsetzen und kommt in die Stichwahl. Man rechnet damit, daß nicht mehr als 250 von den 611 Kandidaten im ersten Wahlgang gewählt werden.

Das bisherige Ergebnis der Kammerwahlen im Elsaß.

Strasbourg, 1. Mai. Die Wahlen zur französischen Kammer haben erst in fünf von 16 elsässischen Kreisen eine Entscheidung gebracht. Unter den Gewählten befinden sich vier bisherige Abgeordnete der zur sogenannten Volksfront zählenden elsässischen Volkspartei (Zentrum), während die Gegner des Autonomismus zunächst nur in dem teilweise französisch-sprachigen Kreis Schleithstadt das Mandat des früheren Unterstaatssekretärs Dr. Oberkirch retten konnten. Der hier in letzter Stunde aufgestellte Autonomist Haug, der bisher Abgeordneter von Colmar war, hat ihn jedoch stark bedrängen können. Auch in den Kreisen, in denen es zu einem zweiten Wahlgang kommt, ist ein Rückgang der Heimatbewegung nicht eingetreten.

Französische Wahlbeteiligung mindestens 80 v. H. — Abfrage Herriots an Lardieu.

Paris, 1. Mai. Die französischen Wahlen sind zu Ende. In Paris und in der Provinz ist die Wahlbeteiligung äußerst rege gewesen, so daß man im Durchschnitt mit mindestens 80 v. H. rechnet. Zu irgendwelchen Ausschreitungen ist es, soweit bisher bekannt, nirgends gekommen.

In Lyon, der Hochburg des Führers der Radikalsozialisten, rechnet man zuversichtlich mit einem bedeutenden Mandatszuwachs der Partei, die voraussichtlich die stärkste Gruppe in der Kammer darstellen dürfte. Herriot selbst gab einem Vertreter des Paris Soir am Sonntag vormittag eine Erklärung ab, die keinen Zweifel mehr darüber läßt, daß die Radikalsozialisten nicht geneigt sind, mit den äußersten Rechtsgruppen der Kammer gemeinsame Sache zu machen. Der ehemalige Ministerpräsident erklärte, daß die letzte Wahlrede Lardieus in Velfort die Brücke zwischen seiner Partei und der Regierungsmehrheit endgültig abgebrochen habe. Eine Zusammenarbeit sei von nun an unmöglich geworden. Er werde auch im zweiten Wahlgang seine Anhänger und Kandidaten verteidigen und für die Aufrechterhaltung der republikanischen Disziplin sorgen.

Handel und Börse

Dresdner Börse vom 30. April. Zum Wochenschluß war das Geschäft an der Dresdner Geldbörse recht minimal, die Kurse zeigten uneinheitliche Gestaltung. Dabei überwogen eher Abschwüchungen, die Verluste gingen über 2 Prozent selten hinaus. Bedinglich Schubert & Salzer verloren 3 und Kleier Brauerei zur Höhe 6 Prozent gegen 21. April. Seidel & Naumann verloren ihren gestrigen Gewinn fast wieder (minus 2 Prozent), auch Gezaer Strickgarn, Dresdner Chroma, Großenhainer Webstuhl und Bauhener Papier notierten je 2 Prozent schwächer. Von den Banken verloren Reichsbank 2,5, Danabank 1,5 Prozent, Verein. Photo und Dresdner Album-Gemälde waren ebenfalls rückläufig. Fester verkehrten dagegen Dortmund Ritter, die 6 Prozent Elektra, die 3,75 Prozent anzogen. Auch Industrie Plauen gewannen 5, Plauerer Gardinen 2, Goslag 3, Sachfenwerk 2, Union Diehl 3, Vereinigte Strohhof 2 und Dresdner Schnellpressen 1,75 waren begehrt. — Anlagemarkt still, bei etwas abdrückenden Kursen.

Geschäfts-Uebergabe.

Unserer werten Kundschaft teilen wir hierdurch mit, daß wir das **Zigarren-, Zigaretten- und Tabakwaren-Spezialgeschäft von Richard Hentzschel in Dippoldiswalde, Freiburger Platz** heute an Herrn Hans Fritzsche übergeben haben. Für das meinem verstorbenen Gatten und uns entgegengebrachte Vertrauen und Wohlwollen danken wir allen recht herzlich und bitten, dieses auch auf unseren Nachfolger übertragen zu wollen.

Dippoldiswalde, am 1. Mai 1932.

Hochachtungsvoll **Marg. verw. Hentzschel und Mutter**

Bezugnehmend auf vorstehende Mitteilung bitte ich die geehrte Einwohnerschaft von Dippoldiswalde und Umgegend um freundliche Unterstützung meines Unternehmens. Ich werde eifrig bestrebt sein, meine Kundschaft in jeder Weise zufriedenzustellen.

Dippoldiswalde, am 1. Mai 1932.

Hochachtungsvoll **Hans Fritzsche**

Günstige Bezugsquelle für Wiederverkäufer!

Mit Autobus zur Baumblut in das Blütenpanorama des Elbtals Müßig/Salefel

Die diesjährigen Fabriken finden am Himmelabstige, ferner am 8., 11. und 18. Mai und an den beiden Pfingstfesttagen statt. Abfahrt 8 Uhr Bahnhof Ripsdorf, Rückkehr gegen 19 Uhr. Preis pro Person 8 RM. Anmeldungen erbeten an **Paul Boigt, Ripsdorf** Telefon 170

Heute Montag Frauenverein Café Hahn

Stube u. Kammer

in Dippoldiswalde oder Umgebung zum 15. Mai oder 1. Juni gesucht. Angebote unter K. 19 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Korbmöbel aller Art Feld- und Liegestühle H. Jungnickel, Schußgasse

Aufwartung

14-17 Jahre, gesucht. In erfabren in d. Geschäftsf. d. Bl.

Fahrräder, 6 RM. Nähmaschinen, 1 RM. Hausarbeiten, 10 RM. täglich billige Preise. Bestellungen unter K. 19 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Radioapparate, jahrgangsbillig Mieleto, 110 Volt, 110 Volt, 110 Volt und 110 Volt

Konrad Hamann Paulsdorf, 11 für Tag und Nacht

Arbeitsamt und Reparationsfrage

Genf, 1. Mai.

Die Internationale Arbeitskonferenz hat am Schluß ihrer dreiwöchigen Tagung eine bemerkenswerte Entschlie-
fung zur Reparationsfrage angenommen, und zwar im Rah-
men einer allgemeinen Resolution, in der der Völkerver-
bund und die internationale Arbeitsorganisation aufgefordert
werden, zur Behebung der Weltwirtschaftskrise beizutragen.

Der Direktor des Internationalen Arbeitsamts wird in
dieser Entschliebung aufgefordert, sich dafür einzusetzen,
daß zu der bevorstehenden Konferenz in Bausanne der Völker-
bund und die internationale Arbeitsorganisation eingeladen
werden, um ihrerseits zu einer endgültigen Regelung
der Reparations- und der politischen Schuldenfrage bei-
zutragen. Eine solche endgültige Regelung erscheint immer
notwendiger mit Rücksicht auf die Interessen der Allgemei-
heit und der Weltwirtschaft. Der deutsche Regierungsver-
treter, Ministerialdirektor Dr. Grieser, begrüßte in der
Vollversammlung der Konferenz diese Entschliebung. Er
sprach dem Direktor des Internationalen Arbeitsamts, Albert
Thomas, der sich für diesen Antrag eingesetzt hatte, unge-
teilte Anerkennung aus.

Die Entschliebung, die auf einen Antrag der Arbeit-
nehmergruppe zurückgeht, wurde von der Konferenz in na-
menhafter Abstimmung angenommen. Gegen die Entschlie-
bung sprach sich ein Delegierter, und zwar der holländische
Arbeitgebervertreter, aus. Die Arbeitnehmergruppe stimmte
geschloffen dafür, die Arbeitgebergruppe hat sich zum gro-
ßen Teil der Stimme enthalten. Die deutsche Delegation hat
geschloffen für den Antrag gestimmt.

Stillstand der Donauverhandlungen

Frankreichs Halsarrigkeit die Ursache.

Genf, 1. Mai.

In den letzten Tagen sind, wie von ununterrichteter Seite
mitgeteilt wird, während der Anwesenheit des Reichsanz-
lers Besprechungen über die praktische Weiterführung der
Donauverhandlungen geführt worden. Hierbei soll der Plan
aufgetaucht sein, eine vorläufige Besprechung der fünf Do-
naumächte abhalten zu lassen, um die Stellungnahme dieser
Regierungen zur Frage der Vorkaufsrechte und ihrer Forde-
rungen und Zugeständnisse zu klären.

Eine Einigung zwischen den Großmächten konnte nicht
erreicht werden, da in dem französischen Einladungsschreiben
an die Donaumächte bereits die Richtlinien der Verhandlungen
in französischem Sinne festgelegt worden waren. Deutsch-
seits besteht man nach wie vor in Uebereinstimmung
mit Italien den Standpunkt, daß eine sachlich zweckmäßige
und föderale Verhandlung der Donaufrage nur im Kreise
sämtlicher interessierter Mächte, somit der fünf Donaumächte
unter Hinzuziehung der europäischen Großmächte Erfolg
haben wird, da besonders ohne Deutschland und Italien eine
endgültige wirtschaftliche Heilung der Donaufstaaten unmög-
lich erscheint. Die Verhandlungen über die Donaufrage sind
also vorläufig zum Stillstand gekommen.

Neuer französischer Donauplan?

„Internationalisierung der Eisenbahnen.“

Wien, 1. Mai.

Gerüchtwiese verlautet, daß eine belgische Finanzgruppe
sich mit dem Plan beschäftigt, die Staatsbahnen der Tsch-
choslowakei, Polens, Letlands, Estlands, Litauens, Un-
garns, Südspaniens, Rumaniens, Bulgariens und Oester-
reichs in der Hand einer internationalen Gesellschaft zu-
sammenzufassen.

Der frühere Unterstaatssekretär des österreichischen
Eisenbahnministeriums und gewesene Vizepräsident des
Verwaltungsausschusses der österreichischen Bundesbahnen,
Ingenieur Bruno Endres, bezeichnet diese angeblich belgische
Finanzgruppe als eine französisch-nationale. Er
weist darauf hin, daß sich die Bundesregierung auf den Rat
des Völkerverbundes im Herbst 1931 verpflichtet habe, den
Bundesbahnen keine Zuschüsse mehr zu geben. Er halte
diese Verpflichtung im Augenblick für unerfüllbar, weil der
Fehlbetrag der Bundesbahnen für die nächsten Jahre
Schätzungsweise etwa 150 Millionen Schilling jährlich betra-
gen werde. Endres wirft nun die Frage auf, ob diese For-
derung nicht überhaupt darum gestellt worden sei, um den
Boden vorzubereiten, auf dem man eine internationale Ver-
waltung der österreichischen Bundesbahnen aufbauen wolle.

Der Plan laufe in dem Augenblick auf, in dem der
Donauplan Tardieu auf Schwierigkeiten stoße; denn die
„Internationalisierung“ der Bundesbahnen habe fast dieselbe
wirtschaftliche Wirkung wie der Donauplan. Eine „inter-
nationale“ Betriebsgesellschaft, deren Leitung natürlich nicht
in Wien sondern in Prag sitzen werde, hätte folgende Auf-
gaben: Förderung der wirtschafts- und machtpolitischen In-
teressen Frankreichs und seiner Trabanten, Bekämpfung der
wirtschaftlichen Interessen Oesterreichs und des Deutschen
Reiches. Aus diesen Gründen meint er, müsse man jedes
Mittel anwenden, um zu verhindern, daß irgendeine öster-
reichische Regierung bewußt oder unbewußt an solchem Hoch-
verrat mitwirke.

Auch MacDonald abgereist

Der englische Premierminister MacDonald hat Sonn-
abend um 10 Uhr abends Genf verlassen, um nach London
zurückzukehren.

Premierminister MacDonald erklärte nach seiner An-
kunft in London u. a.: Es ist noch ein gewaltiges
Räthsel an Arbeit zu leisten, und wir haben es noch mit
außerordentlich schwierigen Fragen zu tun; trotzdem glaube
ich, daß die Aufgabe bewältigt werden kann. Die Bespre-
chungen in Genf werden so bald als möglich wieder aufge-
nommen werden müssen. Ich werde nach Genf zurückkehren,
um daran teilzunehmen. Die größte Bedeutung messe ich der
Frage bei, ob der Londoner Flottenvertrag, der von drei
Mächten unterzeichnet worden ist, in ein allgemeines Ab-
kommen verwandelt werden kann; das ist für mich die ent-
scheidende Probe. Trotz aller Schwierigkeiten glaube ich
immer noch, daß sehr Erhebliches und Wichtiges erreicht
werden kann. Ein Verlangen ist angebracht, daß die Folgen,
die es haben müßte, undenkbar.

Herabsetzung der Militärdienstzeit?

Die Besprechungen in der Villa Stimson.

London, 1. Mai.

Während der privaten Besprechungen in der Villa
Stimons ließ der amerikanische Staatssekretär, wie Per-
tinax aus Genf dem „Daily Telegraph“ meldet, Tabellen
herumreichen, die für jedes Land die von ihm vorgeschlagene
Heeresstärke enthielten.

Auf dieser Grundlage würde Frankreich etwa 100 000
Mann haben. Diese Zahl näherte sich der verminderten
Stärke der vier Jahresklassen vom Jahre 1936 ab, bei denen
sich die geringere Geburtenziffer der Kriegsjahre auswirkte.
Dr. Brüning habe bei dieser Unterredung gefordert, daß
Deutschland berechtigt sein solle, die Militärdienstzeit in der
Reichswehr herabzusetzen.

Es würde also ein schwerer zu bewirkender Ausgleich
zwischen der Berufsarmee Deutschlands und der auf der ein-
jährigen Dienstzeit aufgebauten französischen Armee statt-
zufinden haben. Wahrscheinlich stimme MacDonald in den
meisten Punkten mit Stimson überein. Französischerseits
werde gesagt, daß der amerikanische Plan sich kaum mit den
Forderungen der französischen Landesverteidigung und den
Gesetzen über die Zusammenziehung der französischen Armee
vereinbaren lasse. Außerdem habe Stimson die Frage der
Sicherheit vollkommen außer acht gelassen.

Irlands Grundzüge

Treuvid-Gesetz vom Landtag angenommen.

Dublin, 1. Mai.

Im Irischen Landtag ist das Gesetz über die Abschaf-
fung des Treuvids gegenüber der englischen Krone nach
langer und erregter Aussprache mit 77 gegen 71 Stimmen
angenommen worden. Kurz vorher war der Antrag Cos-
groves, vor Erledigung des Gesetzes in Verhandlungen mit
England einzutreten, mit gleichem Stimmenunterschied ab-
gelehnt worden. Die Mitglieder der Arbeiterpartei stimm-
ten geschlossen für die Regierung.

In einer längeren Erklärung sagte de Valera u. a.:
„Wir sind eine Nation, die die Ehre über alles schätzt. Ein
Zeugnis für unsere Ehre und Ritterlichkeit sind die Knochen
so mancher Iren, die in Flandern und auf vielen anderen
englischen Schlachtfeldern blieben. Wir fürchten uns nicht,
mit England in Verhandlungen einzutreten, aber wenn wir
verhandeln wollen, dann tun wir es nur über ein geeinig-
tes Irland und nicht vorher. Wenn England den großen
Stoß gebrauchen will, dann soll es das angesichts der gan-
zen Welt ruhig tun.“

De Valera betonte ausdrücklich, daß er nicht über den
Treuvid mit England verhandeln wolle, der eine rein innere
Angelegenheit Irlands sei. „Wir sind die schwächere Na-
tion, der von einem stärkeren Staat gewaltsam eine Ver-
fassung aufgezwungen worden ist. Wir müssen deshalb auf
dem Recht bestehen, jeden Vorteil auszunutzen zu können, den
uns der Vertrag bietet. Der Treuvid ist nicht ein Sinnbild
der Vereinigung der Nationen im englischen Weltreich. Das
ist der Monarch, der Eid hat gar nichts damit zu tun.“

Der Schanghai Anschlag

Das erste Todesopfer.

Schanghai, 1. Mai.

Dr. Kawabata, der Präsident des japanischen Vereins
von Schanghai, starb als erstes Opfer des Bombenan-
schlages an seinen Wunden. Der Zustand Schigemitsu hat sich nicht
gebessert.

Die Nachforschungen über die Urheber des Anschlages
werden fieberhaft fortgesetzt. Japanischen Kreisen zufolge
war der Koreaner, der die Bombe geworfen hatte, der
Freund des Führers des sogenannten „Chinesischen und
koreanischen Nationalverbandes“ und gleichzeitig Sekretär
eines bedeutenden kantoneser Politikers. Es wird daher auch
vermutet, daß der Anschlag auf Anstiftung von kantone-
sicher Seite zurückzuführen ist.

Nantingregierung lehnt Verantwortung ab

Die chinesische Regierung teilt amtlich mit, daß die
chinesische Bevölkerung mit dem Anschlag in Schanghai nichts
zu tun habe. Kein chinesischer Bürger und kein Vertreter
einer chinesischen Organisation habe Zutritt zu der Parade
gehabt. Die chinesische Regierung könne für das Ereignis
keine Verantwortung tragen, zumal die japanischen Militä-
r- und Polizeibehörden für die Ordnung gesorgt und auf
jede Zusammenarbeit mit den chinesischen Behörden ver-
zichtet hätten.

Der chinesische Minister des Auswärtigen Howentau hat
dem japanischen Botschaften Schigemitsu sein Bedauern wegen
des Anschlages ausgesprochen.

Keine Aenderung der japanischen Haltung

Eine Ministerkonferenz in Tokio, an der der Minister
des Auswärtigen, der Kriegs- und der Marineminister teil-
nahmen, beschloß, die Fragen des chinesisch-japanischen Waf-
fenstillstandes und des Anschlages in Hongkong-Park voll-
kommen voneinander zu trennen. Es wurde ferner be-
schlossen, bei der bisherigen Haltung in der Frage des Waf-
fenstillstandes zu bleiben, und sogar den Abschluß der Ver-
handlungen zu beschleunigen.

Die Lage in der Mandchurei

Auf Veranlassung des japanischen Oberkommandos hat
die Verwaltung der chinesischen Ostbahn mehrere Züge für
die Beförderung der japanischen Truppen aus Charbin in
Richtung nach Amjampo zur Verfügung gestellt. Das japani-
sche Oberkommando hat ferner beschlossen, auf dem Sun-
garifluß Truppen nach Sachalan zu entsenden, die die Regie-
rung des Generals Na ausheben sollen. Auf Veranlassung
des japanischen Generalstabs wurde beschlossen, weitere
600 Mann japanischer Truppen aus Osaka und Kobe nach
der Mandchurei zu entsenden.

Von Sonnabend bis Montag

Rücktritt des Staatssekretärs Schäffer.

Der Rücktritt des Staatssekretärs im Reichsfinanzmini-
sterium Dr. Schäffer wird mit Beginn des neuen Monats
Tatsache. Staatssekretär Schäffer hat sich von seinen Beam-
ten verabschiedet.

Die Lebenshaltungskosten im April.

Die Reichsregierung hat die Lebenshaltungskosten beläuft
sich nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamts für
den Durchschnitt des Monats April 1932 auf 121,7, gegen-
über 122,4 im Vormonat; der Rückgang beträgt somit
0,6 v. H.

Feiertage bei der Reichsbahn.

Die Verhandlungen zwischen der Hauptverwaltung der
Deutschen Reichsbahn und den am Lohnvertrag beteilig-
ten Gewerkschaften über Feiertage haben zu einer Einig-
ung geführt. Um umfangreiche Entlassungen von Arbeit-
ern zu vermeiden, die wegen des geringen Arbeitsanfalls
notwendig gewesen wären, ist man übereingekommen, bei
Arbeitern in Ausbesserungswerken bis zu dreizehn Feiert-
tagen im Vierteljahr durchzuführen. Bis zu drei Feiert-
tagen im Monat können eingelegt werden bei den Arbeit-
ern im Werkstättenbereich der Bahnbetriebswerke und Bahn-
betriebswagenwerke sowie bei den Güterbodenarbeitern der
großen Güterböden und Umladehallen.

Kündigung der Lohnordnung im Ruhrbergbau.

Der Zechenverband hat die Lohnordnung für den Ruhr-
bergbau zum 31. Mai gekündigt. Als Ziel dieser Kündigung
betrachtet der Zechenverband in Abweichung von der bis-
herigen Uebung nicht die tarifliche Feststellung einer gene-
ralen Lohnherabsetzung, sondern eine Auflockerung des beste-
henden Lohnsystems, die den Zechen in gewissen Grenzen
eine Anpassung ihrer Lohnhöhe an ihre besonderen Ver-
hältnisse ermöglicht. Die Kündigung des Lohnabkommens
zum 31. Mai hat auch den Neuabschluss des Manteltarifs
zum selben Zeitpunkt zur Folge.

Neue österreichische Einfuhrverbote.

Der Hauptauschuß des österreichischen Nationalrates
nahm eine Verordnung über den Erlass von umfangreichen
Einfuhrverboten an. Ausnahmsweise Einfuhrbewilligungen
können auf Ansuchen von den örtlich zuständigen Kammern
für Handel, Gewerbe und Industrie bzw. bei landwirtschaft-
lichen Erzeugnissen von den zuständigen land- und forst-
wirtschaftlichen Hauptkörperschaften vermittelt werden.

Abbe Haegy schwer erkrankt.

Nach einer Blüthenmeldung aus Straßburg im Elsaß,
habe sich der Führer der autonomistischen Bewegung Abbe
Haegy seit 14 Tagen nicht mehr an der Wahlkampagne
beteiligt, da er schwer herkrankt sei. Er liegt im Kloster-
krankenhaus von Kolmar, und sein Befinden habe sich der-
art verschlimmert, daß ihm nachts die letzten Sakramente ge-
reicht wurden.

Ueberführung der Leiche Uruburu nach Südamerika.

Die Leiche des früheren Präsidenten von Argentinien,
Generals Uruburu, der in Paris starb, soll nach Südamerika
überführt werden. Die Leiche wird von einem amerikani-
schen Spezialisten einbalsamiert werden und in einen drei-
fachen Sarg gebettet. Die Trauerfeier findet in der argen-
tinischen Botschaft statt, wo die sterblichen Ueberreste des
Präsidenten 48 Stunden lang aufgebahrt werden sollen. Da
eine provisorische Beisetzung auf französischen Boden statt-
findet, steht noch nicht fest.

Das Urteil im Masfio-Prozess.

Nach 46stündiger Beratung haben die Geschworenen
in Honolulu den Leutnant Masfio, Frau Fortescue und die
Matrosen Jones und Lord des Totschlages für schuldig be-
funden, ihnen aber mildernde Umstände zugebilligt. Die
vier Angeklagten haben einen Hawaiier umgebracht, der
die Frau des Leutnants Masfio vergewaltigt hatte. Der
Vorfall hat in Amerika und auf Hawaii ungeheures Auf-
sehen erregt. Das Urteil wird am 6. Mai verkündet werden.
Die Höchststrafe für Totschlag beträgt 10 Jahre Zuchthaus.

Kleiner Weltspiegel

Emir Feisal, ein Sohn des Königs Ibn Saud von Hedhas-
ra, ist in großer Begleitung im Generalsekretariat des Völkerverbundes
ein. Der Prinz, der ebenso wie seine Begleitung in der Tracht
seines Landes erklungen war, nahm jedoch auf der Diplomatentri-
büne an der Sitzung der außerordentlichen Vollversammlung zur
Regelung des japanisch-chinesischen Konfliktes teil.

Wie aus London gemeldet wird, sind zwischen den vier
großen englischen Eisenbahngesellschaften Verhandlungen mit dem
Ziele völliger Verschmelzung des gesamten englischen Eisenbahn-
netzes im Gange. An eine Vereinigung des Kapitals der vier
Konzerne soll jedoch nicht gedacht sein.

Das chilenische Kabinett hat seine Zustimmung zur Einberu-
gung einer Geleesvorlesung erteilt, die besondere Zoll-Einzigen und
Einfuhrkontingente für verschiedene Warenkategorien vorseht.

Sächsisches

Dresden. Rohe Burchen richteten im Sommer
vorigen Jahres unter dem Viehbestand eines Gutsbesizers in
Mohorn großen Schaden an. Die Läter hatten mehrere
Kühe, die sich auf der Weide befanden, durch Urtheile schwer
verletzt, ohne daß es ihnen gelang, der Tiere habhaft zu wer-
den. Schließlich konnten sie aber doch eine sechs Zentner
schwere Jungkuh abschlagen. Zwei der Läter wurden kurz
nach der Tat festgenommen. Zwei weitere Täter konnten jetzt
von der Kriminalpolizei ebenfalls verhaftet werden. Sie
kommen außerdem noch für mehrere Geflügeldiebstähle in
der Umgebung Dresdens als Täter in Frage.

Leipzig. Fünf Personen umgefahren. In
der Zweinaundorfer Straße geriet ein Motorradfahrer beim
Ausweichen vor einem Fußgänger auf den Bürgersteig und
fuhr mit seiner Maschine fünf Personen um, von denen nur
drei leichter verletzt wurden, so daß sie nach Anlegen von
Verbänden in ihre Wohnungen entlassen werden konnten.

Waldheim. Verfluchter Giftmord. Hier wurde
der Arbeiter Erich Helbing verhaftet. Er hatte seiner Frau
Gift in das Essen getan. Glücklicherweise bemerkte die Frau
das Vorhaben ihres Mannes noch rechtzeitig. Als Grund für
seine Tat gab Helbing unglückliche Eheverhältnisse an.

Stimme. Hundert Jahre im Familienbesitz. Vor 100 Jahren, am 30. April 1832, wurde das im Grimmaer Bezirk liegende Rittergut Hohnsfeld von Dr. Theodor Plagmann erworben, dessen Enkel, Major a. D. Hermann Plagmann, es zur Zeit bewirtschaftet. Durch soziale Fähigkeiten und christliches Handeln hat die Familie manches Gute gestiftet. Aus Anlaß des hundertjährigen Jubiläums wurden von ihr dem Schulbezirk Hohnsfeld tausend Quadratmeter Land auf dem Wege des Austausches geschenkt.

Hundegrün b. Oelsitz i. V. Nord? Die 68 Jahre alte Witwe Kaller wurde in ihrem Schlafzimmer tot im Bett aufgefunden. Ob die Frau eines natürlichen Todes gestorben ist, oder ob ein Verbrechen vorliegt, konnte bisher noch nicht einwandfrei festgestellt werden. Die Staatsanwaltschaft ist zur Untersuchung der Sache in Hundegrün eingetroffen.

Chemnitz. Einbruch in eine Postagentur. Wie vom Volkspolizeikommando mitgeteilt wird, ist in der Nacht zum 30. April in die Kruerswalder Postagentur eingebrochen und aus einem Schreibtisch ein Behältnis mit Postwertzeichen im Werte von 1200 RM gestohlen worden. Die Ermittlungen der Kriminalpolizei führten unter Zuhilfenahme eines Postgehilfen dazu, daß die Spur der Täter bis etwa ein Kilometer vor Kruerswalde verfolgt werden konnte. Das Behältnis mit noch sämtlichen Postwertzeichen wurde auf freiem Felde gefunden. — Ferner ist in der gleichen Nacht in dem Nachbarort Garnsdorf in ein Gasthaus und in Oberlichtenauer Str. in einen Geräteschuppen der Reichsbahn eingebrochen worden. Es wird vermutet, daß es sich bei sämtlichen Einbrüchen um dieselben Täter handelt.

Gegen die Pöschel-Gruppe
Anlässlich der am kommenden Mittwoch stattfindenden Sitzung des Haushaltsausschusses B des Landtages, in der die Anträge und Anfragen betr. das Ostelbische Braunkohlenyndikat bzw. die Pöschel-Gruppe behandelt werden, hat der Schuerverband der Breittagungsstellen im Bereich des Ostelbischen Braunkohlenyndikats den Fraktionen des Sächsischen Landtages erneut Unterlagen über die monopolistischen Bestrebungen der Ignaz-Pöschel-Gruppe im Ostelbischen Braunkohlenyndikat überreicht. Es wird darin darauf hingewiesen, daß die Industrie- und Handelskammer Dresden, der Verband Sächsischer Industrieller, der vorläufige Reichswirtschaftsrat und das Landgericht Königsberg das schädliche Vordringen der Ignaz-Pöschel-Gruppe in Ostelbien betonen haben.

Schiedsgericht für die mitteldeutsche Textilindustrie verblindlicht
Leipzig. Der vom Landesgericht, Ministerialrat Dr. Hauschild, gefällte Schiedspruch über die Verlängerung des Mantelvertrags für die Textilindustrie von West- und Mittelsachsen sowie Ostthüringen, der von den Arbeitgebern und Arbeitnehmern abgelehnt worden war, ist vom Reichsarbeitsminister verbindlich erklärt worden. Der Schiedspruch, der 220 000 Arbeiter betrifft, bestimmt u. a., daß die Forderungen nach dem Lohndurchschnitt der letzten sechs Monate bezahlt werden. Der Mantelvertrag tritt am 1. Mai dieses Jahres in Kraft und kann mit zweimonatiger Kündigungsfrist erloschen zum 30. April 1933 gekündigt werden.

Zur Auflehnung des Volkswahlrechts
Dresden, 2. Mai.
Zu der Meldung, daß der Landeswahlausschuß das Ergebnis des sächsischen Volkswahlrechts „Landtagsauflösung“ für gültig erklärt und einstimmig sämtliche Beschwerden wegen angeblicher Wahlbeeinflussung als unerheblich und gegenstandslos abgelehnt habe, erklärt die nationalsozialistische Landtagsfraktion, daß der Landeswahlausschuß lediglich das zahlenmäßige Ergebnis des Volkswahlrechts festzustellen hatte. Eine Entscheidung über den wegen gewaltsamer Wahlbeeinflussung und Verletzung des Wahlgeheimnisses eingelegten Einspruch durch die nationalsozialistische Landtagsfraktion stehe dem Oberverwaltungsgericht zu, bei dem das beantragte Verfahren durchgeführt werde.

Im Vortrag des Vaters Georg von Sachsen
Dresden. Auf Einladung des Ortsverbandes der katholischen Vereine Dresden sprach im Konzerthaus des Dresdner Ausstellungspalastes der ehemalige sächsische Kronprinz Vater Georg von Sachsen über das Thema „Katholizismus und nationaler Gedanke“. Der Redner kam zu dem Schluß, daß sich aus gottgewollter Gliederung in Rassen, Sprachen usw. eine weitere Gliederung in Nationen ergebe. Der einzelne Mensch sei in erster Linie Angehöriger seiner Nation, der Staat sei absolut zu bejahen. Vater Georg von Sachsen verlangte Beendigung des Streites zwischen den Parteien, damit Deutschland einer glücklicheren Zukunft entgegengehen werde.

Turnen - Sport - Spiel

Ein Sieg und zwei Niederlagen der HSV

Die Handballer siegreich!
Fußball.
Lv. Delsa gegen HSV, Dippoldiswalde 2 4 : 3 (3 : 2). Die Dippoldiswalder legten sich gleich tüchtig ins Zeug und nach wenigen Minuten konnten sie durch den Halbschützen Prachtlor durch. Dann glück Delsa aus. In der 15. Minute schoß der HSV-Mittelfürer scharf ein. Dann glichen die Delsaer aus und stellten ein 3 : 2-Halbzeitergebnis her. In der 2. Spielhälfte flaute das Spiel ab. Beide Seiten schossen noch je einmal ein bis der Schlußpfiff ertönte. Die HSV'er waren in der 1. Halbzeit förmlich vom Pech verfolgt. Der beste Mann auf dem Felde war der Torhüter Heine (HSV).

Lv. Delsa Jgd. gegen HSV, Dippoldiswalde Jgd. 4 : 3. Auch die Delsaer Jugend konnte sich knapp behaupten. Reichstädt komb. gegen Höckendorf 2 3 : 2 (2 : 0).

Handball.
Schmiebeck 1 — HSV, Dippoldiswalde 1 3 : 4 (1 : 3). Sofort nach Spielbeginn legten sich die Dippoldiswalder mit aller Kraft in die gegnerische Hälfte. Sie konnten dann innerhalb weniger Minuten die beiden ersten zählbaren Erfolge für sich buchen. Leider gelang es den Schmiebeckern, trotz guter Arbeit der Dippoldiswalder Verteidigung und des Torhüters, bald ein Tor aufzubohlen, worauf Dippoldiswalde mit dem dritten Treffer antwortete. Kurz vor Halbzeit schied der linke Verteidiger der Dippoldiswalder infolge Augenverletzung aus. Die Mannschaft spielte nach Halbzeit nur noch mit 10 Mann, was den Schmiebeckern den Meiststand einbrachte. Kurz vor Schluß des Spieles konnte der verletzte Spieler wieder eintreten und der Endspurt brachte den Dippoldiswaldern den verdienten Siegestreffer.

Die Städtepiele in Leipzig

VL- und Sachsenmeisterschaftsspiele.
Der Turngau Mitteldeutsche kämpfte am 1. Mai nach verschiedenen Seiten. Die Tgmbe. Pirna stand im 2. Vorrundenspiele um die VL-Meisterschaft und schaffte es gegen den Lv. Cottbus. Der Lv. Leubnitz-Neustadt lieferte das 1. Spiel zur Ermittlung der 4. Sachsenmannschaft gegen Lv. Frankenberg und gewann. Und nun die Niederlagen: Guts Muths II. mußte sich im Vorrundenspiel um die Sachsenmeisterschaft den Räckmarsdorfer Turnern beugen. In Leipzig verloren die Dresdner Städtemannschaften im Fußball und Schlagball.

VL-Handballspiel:
Tgmbe. Pirna — Lv. Cottbus 8 : 3 (5 : 0).
Sachsenhandballspiel:
Leubnitz-Neustadt — Frankenberg 7 : 5 (4 : 2). Guts Muths II. — Räckmarsdorf II. 1 : 4 (0 : 3).
Die Städtepiele in Leipzig:
Leipzig — Dresden im Schlagball 56 : 36 (17 : 25).

Fußball.
Orna — Wilsdruff 7 : 0 (4 : 0). Radebeul — Tgmbe. Dresden 3 : 0 (2 : 0). Etzsch — Krippen 5 : 2 (0 : 2). Guts Muths — DSA Nord 11 : 1 (4 : 1). SV. Köhlschönbroda gegen SVV. Freital 0 : 6 (0 : 2). Hermisdorf — Lv. Radeberg 1 : 3 (1 : 2). Jahn Weißig — Tgmbe. Nordwest 2 : 5 (1 : 2).
Weitere Spiele: DSA. Reichen — SVV. Weistropf 5 : 1. Herzogswalde — SVV. Weistropf 2 : 1 : 4. Orna 2 gegen Wilsdruff 2 : 7 : 1. Etzsch 2 — Krippen 2 : 10 : 0. Guts Muths 2 — Grund-Neuhorn 1 : 4 : 2. Guts Muths 3 — Grund-Neuhorn 2 : 7 : 0. Jahn Weißig 2 — Niedergorbitz 2 : 1 : 2 (0 : 2).

Handball.
Tgmbe. Dresden — Freital auf Reichen 6 : 4 (3 : 1). Tgmbe. Nordwest — HSV zu Dresden 9 : 2 (4 : 1). HSV zu Dresden II. — Tgmbe. Nordwest II. 4 : 0 (2 : 0). Königswald — SVV. Freital 5 : 0 (4 : 0). Coswig — VSV. Reichen 6 : 3 (3 : 2). Radeberg — Turnvereine Waagen 10 : 2 (3 : 0).

Sportfreunde Freiberg in der Liga

In Ostschlesien kam auch diesmal eine Reihe von Spielen bereits am Sonnabend zum Austrag. Die Begegnung Ring-Grelling gegen Spielvereinigung endete mit 5 : 4 zugunsten der Neustädter und mit dem gleichen Ergebnis besiegte der VfB-03 die Elf von Rajenport. — Am Sonntag hatte Guts Muths die Berliner Viktoria zu Gast, die knapp, aber verdient, mit 3 : 2 geschlagen wurde. Den Aufstieg in die ostschlesische erste Klasse sicherten sich die Sportfreunde Freiberg, da es ihnen gelang, gegen Sportlust unentschieden 1 : 1 zu spielen. Der Riesaer SV besiegte den VfB-Zwenkau überraschend sicher mit 5 : 1.

In Leipzig kamen nur wenige Spiele zum Austrag. Der Baumfelder Wacker besiegte den Liganeuling SV 99 mit 3 : 0. Einen unerwartet hohen Sieg von 6 : 2 errangen die Sportfreunde gegen den Chemnitzer BC, der stark enttäuscht. Eintracht besiegte den VfB mit 2 : 1. — Fortuna trennte sich in Berlin von FC-Breußen 0 : 0.

In Chemnitz erlitt am Sonnabend der Chemnitzer BC gegen den VfB-Chemnitz eine unerwartete Niederlage von 1 : 3. Breußen besiegte den SC-Limbach mit 3 : 1, unterlag dagegen am Sonntag mit 3 : 5 gegen Teutonia. National kam gegen die Sportfreunde Hartau mit 2 : 1 zu einem nur knappen Sieg.

In Westschlesien hatte der SC-Planitz an beiden Tagen auswärtige Mannschaften zu Gast. Gegen Sturm-Chemnitz unterlagen die Planitzer mit 0 : 2. dagegen gelang ihnen am Sonntag gegen Brandenburg Dresden ein knapper 1 : 0-Sieg. Auch der SC-Zwickau gewann von seinen beiden Spielen nur eins. Er schlug am Sonnabend den SV-Grünbach mit 4 : 1, hatte aber am Sonntag gegen den VfB-Zwickau mit 2 : 4 das Nachsehen. Meerane 07 kam gegen den VfB-Glauchau mit 2 : 1 zu einem unerwarteten Erfolg.

Am Sonnabend endete im Gau Vogtland das Blauerer Pokalderby zwischen dem VfB-Bogen und dem 1. Bogli. FC mit einem 2 : 0-Sieg des letzteren. Am Sonntag behielt der VfB dagegen gegen die Spielvereinigung mit 1 : 0 die Oberhand. Der VfB-Auerbach hatte mit 0 : 5 gegen den VfB-Zwickau unerwartet glatt das Nachsehen. Noch höher fiel die Niederlage des 1. FC-Reichenbach gegen Ermitzschau 06 aus, denn die Ermitzschauer gewannen überlegen mit 7 : 0. Teutonia Reichenbach fertigte den SV-Schmölzn mit 6 : 1 ab.

Dresdner Sport-Club schlägt Hertha BC 4 : 2
Am Sonntag weilte der DSC in Berlin, wo er gegen Hertha-BC einen schönen Erfolg davontrug. Die Berliner wurden sicher mit 4 : 2 (1 : 0) geschlagen. Dem Spiel wohnten etwa 8000 Zuschauer bei.

Die Dresdner traten in der angekündigten Aufstellung mit Bergmann in der Kaiserreihe, Bertold auf halbrechts und Sadenheim als Mittelstürmer an. Sie zeigten das bessere Spiel und die geschlossene Zusammenarbeit. In der ersten Halbzeit kamen die Dresdner trotz dauernder Ueberlebensheit nur zu einem Erfolg. In der 14. Minute schoß Bertold eine Vorlage Sadenheims platziert ein. In der zweiten Halbzeit verpaßten die Berliner einige ausgezeichnete Torlegenheiten. In der 54. Minute erhöhte Sadenheim auf 2 : 0. Dann hatten die Berliner mehr vom Spiel und drängten härter, was ihnen in der 65. Minute auch einen Erfolg einbrachte, an der allerdings Liebig nicht schuldlos war. Er lenkte eine Flanke von Hahn ins eigene Netz. In der 75. Minute war ein Alleingang Sadenheims von Erfolg, der das Ergebnis auf 3 : 1 stellte. In der 89. Minute verwandelte Hofmann schließlich noch einen Elfmeter zum 4 : 1. Erst in der letzten Minute konnten die Berliner durch Lehmann ihren zweiten Treffer erzielen.

Spielvereinigung Leipzig in Paris geschlagen
Die Spielvereinigung Leipzig weilte am Sonntag in der französischen Hauptstadt, wo die Leipziger knapp mit 2 : 3 (1 : 2) von dem Club Francais Paris geschlagen wurden.

Der neue mitteldeutsche Pokalmeister

Das Endspiel um den mitteldeutschen Verbandspokal bestritten am Sonntag vor 7000 Zuschauern in Raadeburg der



Pilot Not tödlich abgestürzt.
Auf dem Flugplatz der Deutschen Verkehrsfliegerschule in Schleißheim ist der bekannte deutsche Flieger Not tödlich verunglückt. Bei einem Probeflug über dem Flugplatz stürzte die Maschine vor der Landung aus geringer Höhe ab.

VfB-Schönebeck und der Sport- und VC Blauen. Nach hartnäckigem Kampf siegten die Blauerer, allerdings erst in der Verlängerung mit 2 : 1. Die Blauerer hatten durch ihren Halbschützen R. Warg die Führung in der ersten Halbzeit übernommen, aber noch vor dem Seitenwechsel glückte dem VfB-Schönebeck der Ausgleich. Nach regulärem Spielende stand das Treffen immer noch 1 : 1. Die Entscheidung fiel dann in der vierten Minute der Verlängerung. Bei einem Gemühl vor dem Tor der Schönebecker rollte der Ball über die Linie.

Die mitteldeutschen Farben vertreten zu den Spielen um die Deutsche Fußballmeisterschaft der VfB-Chemnitz und der Sport- und VC-Blauen.

Zwei wohlgelungene Dresdner Renntage

Drei Dresdner Pferde in Front. — Reich zweimal Sieger. — Rodas holt sich den Dresdener Ausgleich. — Hohe Quote auf Feldwibel. — Zwei Jagdbrennen.

Die beiden Renntage am Sonnabend und Sonntag liefen keinen Wunsch offen: prachtvolles Wetter, am ersten Tage guter, am zweiten sehr starker Besuch, ausgezeichnete Sport. Der Sonnabend war nur Flachrennen gewidmet, bei denen die Favoriten meist im geschlagenen Felde endeten, so daß recht ansehnliche Quoten zustande kamen. Am höchsten fiel die für den Sieg von Feldwibel im April-Ausgleich mit 202 : 10 aus. Die Schußbefehlenden des Dresdner Trainers Schepfer präsentierten sich in guter Form und kehrten dreimal siegreich zur Waage zurück, und zwar Altona, Radlauer und Boa, die jeweils G. Streit zum Sieg feuerte. Brillant im Gange war auch Reich, der einmal mit O. Schmidt, das andere Mal mit H. Blume gewann. Am Sonntag lieferten u. a. zwei Jagdbrennen die Tageskarte, die die Gläubigern und Castor überlegen Beschlag legten. Die am höchsten ausgestattete Prüfung, der Dresdner Ausgleich, sah Rodas mit H. Blume im Sattel als Sieger. In erwähnen ist noch als Zeichen der Zeit, daß die Siegerin im Preis vom Welken Hirsch, Tragepiel, die ohne Betrag eingekauft war, für 100 M. an den Besther zurückging, und für Boa, die den Preis von Grimma gewann, überhaupt kein Gebot abgegeben wurde.

Eindrucksvoller deutscher Reiterstieg in Rom

Rom, 1. Mai. In Gegenwart hervorragender Mitglieder der römischen Gesellschaft, des deutschen Vorkämpfers und der deutschen Kolonie gelangte am Sonntag auf dem Internationalen Reiterturnier der Premio Littorio, ein schweres Jagdspringen, zum Austrag, an dem über 100 Pferde zahlreicher Nationen teilnahmen. Der Wettbewerb brachte einen großen deutschen Erfolg, da die beiden ersten Plätze von Oberleutnant Brandt auf „Walmung“ und von v. Kottig-Wallwitz auf „Proving“ belegt wurden.

Straßenrennen Dresden — Leipzig — Dresden

Zum 34. Male führte der Sächsische Radfahrer-Bund eine Fernfahrt Dresden — Leipzig — Dresden über 220 Kilometer durch. Bei dem schönen Wetter lieferten sich die 61 Fahrer der Hauptklasse ein interessantes Rennen. Die Ueberforderung des Tages war, daß die A-Fahrer die an die B- und C-Fahrer gegebenen Vorgaben von sieben bzw. zehn Minuten nicht aufholen konnten. Der beste A-Fahrer, Otto Brindel-Leipzig, belegte in 6:14:34 nur den 14. Platz, fuhr allerdings unter Berücksichtigung der Vorgaben die beste Zeit des Tages. Den Sieg erspurte sich der B-Fahrer Leuschner (Dürkopp Leipzig) in 6:08:07, gefolgt von Gerhard Börne (Opel Dresden), Pippelt (Dresden) und H. Wiegner (Leipzig). Die Zeit des Siegers ist nur um eine Minute schlechter als die Rekordzeit. — Bei den Jugenfahrern, die nur 50 Kilometer auf der Strecke Dresden — Reichen — Weinböhla — Moritzburg — Dresden zurücklegten, siegte erwartungsgemäß Fenzl (Dürkopp Chemnitz) in 1:19:35. Diese Zeit wurde in dem Gäterennen, das gleichfalls über 50 Kilometer führte, von G. Börner (Dresden) in 1:17:44 um fast zwei Minuten unterboten.

Der Reichspräsident empfing den Siegelbewerber August Baum aus Wadhorn, Oldenburg, dem vom Preisgericht der Hindenburg-pokal für die beste sportliche Flugleistung mit Motorflugzeug für das Jahr 1931 zuerkannt worden ist. Der Reichspräsident überreichte Herrn Baum persönlich den Pokal und sprach ihm zu seiner hervorragenden Leistung seine herzlichsten Glückwünsche aus.

Nesjger kam in Chemnitz über Gelsen zu einem Siege den er nicht ganz verdient hatte. Lobed gewann gegen den Feiger Seidel nach Punkten, der Neiger Bensley siegte über Hölzl nach Punkten, und Volkmar machte mit dem Dresdener Richter Unentschieden.

Bolguerra kämpft gegen Heuler am 13. Mai in Hamburg Bonaglia ist also von der Karte abgesetzt. Howar-Köln — Giph Daniels ist einer der interessantesten Rahmenkämpfe.

Amerikas Davis-pokal-Sieg über Kanada in Washington wurde am zweiten Tage durch den Sieg im Doppel sichergestellt. Allison van Ryn schlugen Dr. Wright-Kainville 6 : 3, 6 : 1, 6 : 2. U.S.A. trifft nun in der zweiten Runde auf Regito.

Mordversuch an der Geliebten

Freiburg. Zwischen dem 25jährigen Glasarbeiter E. Schnerer aus Brand-Erbisdorf und seiner 17jährigen Geliebten, der Verkäuferin Oehlschlägel aus Kleinwaltersdorf, entstand auf der Straße nach Kleinwaltersdorf eine Auseinandersetzung wegen angeblicher Untreue der Oehlschlägel. Der Glasarbeiter schlug schließlich mit einem Stemmelstein auf das Mädchen ein, das am Kopf, Hals und Rücken schwere Verletzungen erlitt; das Mädchen wurde ins Krankenhaus gebracht. Schnerer wurde verhaftet.

Volkswirtschaft

Krisenzahlen

Starker Rückgang des Außenhandels in Europa.

Der Rückgang im deutschen Außenhandel, der sich im ersten Vierteljahr 1932 gegenüber dem letzten Vierteljahr 1931 bei der Ausfuhr wertmäßig auf 32,1 Prozent und bei der Einfuhr auf 14,7 Prozent belief, war im Handel mit Europa stärker als im Handel mit den außereuropäischen Ländern. Infolgedessen ist der Anteil Europas am Gesamthandel, der im vierten Vierteljahr 1931 seinen bisher höchsten Stand erreicht hatte, wieder zurückgefallen, und zwar in der Einfuhr von 59,5 auf 54,2 Prozent, in der Ausfuhr von 84,1 auf 81,3 Prozent. Die Einfuhr sank gegen das Vorvierteljahr um 214 Millionen auf 1244 Millionen RM.

In Europa allein betrug die Abnahme 192 Millionen, in den anderen Erdteilen insgesamt nur 3,7 Prozent. Bei Amerika betrug der Rückgang 6,2, bei Asien 14,7 Prozent; Afrika, Australien haben ihre Ausfuhr nach Deutschland sogar um 17,1 bzw. 87,4 Prozent gesteigert, eine Steigerung, die auf der Einfuhr von Wolle beruht. Die Ausfuhr ging insgesamt um 760 Millionen auf 1606 Millionen zurück. Im Handel mit Europa betrug der Rückgang 34,4 Prozent, während er bei den übrigen Erdteilen wiederum weit schwächer war, nämlich bei Asien 15,1, bei Afrika 18,4, bei Amerika 23,7 und bei Australien 22,5 Prozent. Die Abnahme des Handels mit allen Ländern entfällt ganz überwiegend auf die Fertigwaren.

Unter den Momenten, die die deutsche Ausfuhr ganz besonders hemmen, kommt der Entwertung der Baluta eine besondere Bedeutung zu. Teilt man die Länder in solche mit entwerteter und solche mit nicht entwerteter Baluta, so ergibt sich, daß bei den neunzehn Ländern mit entwerteter Baluta (ohne Großbritannien) der durchschnittliche Rückgang im ersten Vierteljahr 1932 gegen das Vorvierteljahr 34,2 Prozent betrug, bei den übrigen Ländern dagegen nur 26,7 Prozent. Bei Großbritannien belief sich der Rückgang auf 55,1 Prozent.

Das Handwerk im April

Vom Reichsverband des deutschen Handwerks wird uns geschrieben:

Die Entwicklung der wirtschaftlichen Verhältnisse im Handwerk hat im Monat April immer bedrohlichere Formen angenommen. Eine leichte Belebung der Geschäftstätigkeit haben nur die handwerkswirtschaftlichen Zweige aufzuweisen, die zu den ausgesprochenen Saisonberufen gehören. Zugunommen hat die Beschäftigung vorwiegend infolge der regen Umzugstätigkeit und der Frühjahrsreinigung bei den Malern, Töpfern, Tapezierern und Elektrikern. Allerdings ließ der Hausbesitz nur die allernotwendigsten Reparaturen ausführen. Auch im Bekleidungs- und Schuhhandel blieb infolge der allgemein ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnisse sowie der verhältnismäßig frühen Witterung die Geschäftstätigkeit gering. Für die Handwerksberufe, wie Sattler, Schmiede, Stellmacher etc., die von der Inangriffnahme der Frühjahrsarbeiten in der Landwirtschaft eine vermehrte Auftragserteilung erhofften, brachte die Berichtszeit überwiegend eine starke Enttäuschung. Besonders bemerkenswert war die Stille, die immer noch auf dem Baumarkt herrscht infolge der Schwierigkeiten in der Kapitalbeschaffung sowie der rigorosen Sparmaßnahmen der Be-

örden wurden Neubauten so gut wie gar nicht in Angriff genommen. Auch in den Baunehangewerben beschränkten sich die vorhandenen Aufträge fast durchweg auf kleinere Reparaturen. Die immer noch anhaltende Durchführung der Preisreduzierungsaktion der Reichsregierung hat durch ihre Form im Handwerk starke Verbitterung und Verärgerung hervorgerufen. Der Arbeitsmangel führte auch insbesondere auf dem Gebiet der Schwarz- und Pflasterarbeiten zu immer unerfreulicheren Zuständen, denen unter den heutigen tatsächlichen und gesetzlichen Verhältnissen das Arbeitgebertum machtlos gegenübersteht.

Die soziale Belastung sowie die Steuerbelastung, die noch so gut wie keine Milderung erfahren haben, werden vom Handwerk nachgerade als unerträglich empfunden. Namentlich die Beiträge zu den Berufsorganisationen sowie die im Widerspruch mit der Tendenz der Preisreduzierung stehende Erhöhung der Umsatzsteuer und die Vorverlegung der Einkommensteuervorauszahlungstermine belasten das Handwerk im schlimmsten Maße. Der Arbeitsmarkt hat bislang nur eine geringe Entlastung erfahren.

Weiterführung der Junkers-Werte

Zum Zweck der Weiterführung der Junkers-Werte ist in Berlin unter Beteiligung der Stadt Dessau eine Betriebsgesellschaft in Form einer G. m. b. H. gegründet worden, deren Anteilhaber Gläubiger der Werte sind. Die vorläufige Führung der Vorstandsgeschäfte hat Handelskammerpräsident Dr. Rausch übernommen. Man hofft, durch die Gesellschaft den 2900 Angestellten und Arbeitern Gehalt und Lohn zu zahlen und Rohstoffe beschaffen zu können. Voraussetzung dafür ist aber, daß auch das Reich seine Unterstützung leiht. Die handelsgerichtliche Eintragung der Gesellschaft ist beantragt, aber noch nicht erfolgt.

Berliner Effektenbörse

Die Berliner Effektenbörse zeigte am Sonnabend zu fast durchweg abgeschwächten Kursen ein. Aufträge lagen nicht vor. Es genigte das kleinste Angebot, um stärkeren Druck auszuüben. Auch im Verlauf der Börse trat keinerlei Besserung in Stimmung und Tendenz ein. Siemens gingen nach einem ersten Kurs von 102 1/2 auf 100 1/2 zurück. Schuderer gaben auf 49 1/2 nach. Etablierte notierten mit 202 um 3 RM. schwächer. Der Fordenmarkt lag ebenfalls ruhiger. Der Kurs eröffnete mit 96% und sank später auf 95%. Von Kallatis notierten Salzdetfurth mit 144 1/2 Punkte schwächer. Beteiligte verloren 3 1/2 Punkte. Am Monatsmarkt waren die Kurse kaum verändert. Von Schiffahrtswerten notierten Hamburg-Süd 38 1/2. Am Kunstseidenmarkt waren die Kurse mäßig erhöht.

Am Geldmarkt war die Lage vollkommen unverändert. Tagesgeld wurde mit 5,75-6,75 Prozent genannt. Am Privatdiskontmarkt lauteten die Notierungen wieder 4,87 Prozent im Mittel.

Am Devisenmarkt waren Veränderungen kaum zu verzeichnen. London gegen Kabel 3,625. Eine Kleinigkeit fester war Stockholm.

Berliner Produktenbörse

Am Produktenmarkt vom Sonnabend erhielt die Weizenbörsen einen erneuten Auftrieb. Die Notierungen konnten für prompte Ware um 2 RM. heraufgehoben werden. Am Markt der Zeigegeschäfte stiegen die Weizenkurse für die vorderen Sichten um 2 1/2 bis 3 RM. Das Roggengeschäft war ruhig, bei unveränderten Preisen. Das Mehlgeschäft war leicht belebt. Hafer stetig.

Notierungen vom 30. April 1932

Für 1000 Rg.:	Rt. Speiseerbsen	21,00-24,00
Weizen, märk.	Futtererbsen	15,00-17,00
Roggen, märk.	Reisgersten	16,00-18,00
Braugerste	Ackerbohnen	15,00-17,00
Futtergerste	Widen	16,00-18,00
Hafer, märk.	Lupinen, blau	10,00-11,50
Für 100 Rg.:	Lupinen, gelb	14,00-15,50
Weizenmehl	Serabella	28,00-34,00
Erbsenmehl	Leinmehl	10,80
Roggenmehl	Trockenschmelz	9,30
Weizenkleie	ab Hamburg	11,50
Roggenkleie	ab Stettin	12,20
Victoriaerbsen	Kartoffelstoden	-

Berliner Butterpreise vom 30. April. Amliche Notierung ab Erzeugerstation. Fracht und Gebinde gehen zu Käufers Lasten: I. Qualität 113, II. Qualität 106, abfallende Sorten 98 RM. Tendenz: stetig.

3. Mai

Sonnenaufgang 4.29 Sonnenuntergang 19.25
Mondaufgang 3.31 Monduntergang 17.21

1469: Der italienische Staatsmann und Geschichtsschreiber Niccolò Machiavelli in Florenz geb. (gest. 1527). — 1849: Der ehemalige Reichskanzler Fürst Bülow in Klein-Floßbeck (gest. 1929). — 1876: Der Literaturhistoriker und Uebersetzer Arthur Luther in Drel (Rußland) geb.
Namensstag: Prof. und Rath. Kreuzes-Erfindung.

Rundfunk

Dienstag, den 3. Mai.

Leipzig-Dresden

6.30 Junggymnastik, anschließend Frühkonzert; 10.10 Schulfunk: „Kunz von Kaufungen, der Bringenräuber“; 10.45 Gartenrundschau im Mai; 12.00 Enrico Caruso singt; anschließend Schrammelmusik; 13.30 Ausschnitt von der Trakehner Pferde-Auktion; 14.00 Aus der Welt des Erwerbslosen; 16.00 Alte und neue Elektrotechnik; 16.30 Nachmittagskonzert; 18.05 Frauenfunk: Kinder-Erholungsstunde; 18.30 Sprachenfunk: Französisch; 19.00 Jugendliebe als Erzähler; 19.30 Aus deutschen Opern; 20.10 Abendfeier; 21.10 Orchesterkonzert; 22.10 Nachrichtenfunk; anschließend Früh-Neuer-Stunde.

Berlin-Stettin-Ragdeburg

6.00: Funk-Gymnastik. — Anschließend: Aus Hannover: Frühkonzert, Korag-Orchester. — 11.30: Aus Königsberg: Mittagkonzert, Orchester des Königsberger Opernhäuses. — 12.30: Die Viertelstunde für den Landwirt. — 13.30: Vom staatlichen Hauptgestüt Trakehnen: Ausschnitt von der Trakehner Pferde-Auktion. — 14.00: Von Offenbach bis Wehar (Schallplatten). — 15.20: „Aus Arbeit und Leben“; „Fahrt“; II. „Die Fahrt in der Nachkriegszeit“; — 15.45: „Sprachliche Uebersetzungen“; — 16.05: „Jugend der jungen Generation“; — 16.30: Bücherstunde: „Zeitromane“; — 17.00: Jugendliebe: „So lernte ich Segelfliegen“; — 17.25: Aus dem Kaiserhof im Zoo: Vom Wohltätigkeitsverein der Berufsvereinigungen Deutscher Flugzeugführer E. B. — 18.25: „Wirtschaftler zur Gegenwart“; „Die heutigen Aufgaben der Großbanken“; — 18.55: „Die Funk-Stunde teilt mit“; — 19.00: „Stimme zum Tag“; — 19.10: Mitteilungen des Arbeitsamtes; — 19.15: Aus dem Weinrestaurant „Traube“: Unterhaltungsmusik. Kapelle Wilfried Krüger. — 20.00: „Das Geisterhaus von Weinsberg“ (Das Leben des Justus Kerner); — 21.00: Tages- und Sportnachrichten. — 21.10: Peter Tschalkowsky. Klavierkonzert B-Moll, op. 23. Berliner Funk-Orchester. — 21.40: Sergei Prokofjew III. Sinfonie, op. 44 (Reichsdeutsche Uraufführung). Berliner Funk-Orchester. — 22.20: Zeitansage usw.

Königs wusterhausen.

5.45: Wetterbericht. — 6.00: Funk-Gymnastik. — 6.15: Wiederholung des Wetterberichtes. — Anschließend: Frühkonzert. — 10.00: Neueste Nachrichten. — 10.10: Schulfunk aus Leipzig: Kunz von Kaufungen, der Bringenräuber. — 12.00: Wetterbericht. — Anschließend: Schallplatten-Konzert. — Anschließend: Wiederholung des Wetterberichtes. — 13.30: Neueste Nachrichten. — 14.00: Konzert. — 15.00: Kinderstunde. Märchen und Geschichten. — 15.30: Wetter- und Börsenberichte. — 15.45: Frauenfunk. Künstlerische Handarbeiten. Der Krugensbühler. — 16.30: Uebertragung des Nachmittagskonzertes Leipzig. — 17.30: Das Antlitz der Erde unter dem Meere. — 18.00: Wir bauen Melodien (Arbeitsgemeinschaft). — 18.30: Englisch für Fortgeschrittene. — 18.55: Wetterbericht. — 19.00: Gedanken zur Zeit: Für und wider die Wirtschaft. — 19.40: Aus Wien: Wiener Musik. Orchester Otto Nimmich. — 20.40: „Führerin-Verführerin Ruffit“. — 21.00-22.20: Berliner Programm. — 22.35-0.30: Aus Hamburg: Konzert im Mai. Korag-Chor, Korag-Orchester.

Bobby am Hinterrad

17. Fortsetzung.

Der Reparationsagent Mr. Mooole sah in seiner Loge dicht am Ziel und hatte mit Interesse allem zusehen. Zufällig glitt sein Blick in den Innenraum. Er sah am Bierauschank einen Mann stehen, der ihm außerordentlich bekannt vorkam. Er ließ sich von Love das Glas reichen und suchte zu fassen.

Es war Bobby, sein ehemaliger Sohn, der dort mit Ruhe und Geduld Biergläser einfüllte und an den Mann brachte. Ein hübsches, blondes Mädchen stand neben ihm am Verkaufsbüfett für kalte Speisen, Zigarren und anderes.

Dem alten Herrn lief es eiskalt den Rücken hinunter. Um Gottes willen... wenn das publik wurde, daß der Mann am Büfett jahrelang sein Sohn gewesen war! Das wäre ein Freßfen für die Presse. Das mußte unter allen Umständen vermieden werden.

„Mr. Love?“

„Eine ärgerliche Sache! Dort am Büfett im Innenraum steht... Mr. Bobby Oden.“

„Eine ärgerliche Sache, Mr. Mooole!“

„Sehen Sie sofort zu ihm und sagen Sie ihm, daß ich verlange, daß er sofort von diesem Posten in der Öffentlichkeit zurücktritt.“

„Yes, Mr. Mooole! Welche Summe soll ich ihm bieten?“

Der Bankier überlegte. „Zehntausend Dollar, wenn er nach Brüben, nach Südamerika abreißt. Notfalls das Doppelte.“

„Gut, Mr. Mooole.“

Der lange Sekretär erhob sich und suchte den Innenraum auf.

Bobby fuhr mitten in seiner Beschäftigung des Glaseinschenkens auf, als Mr. Loves Stimme an sein Ohr traf.

„Mr. Oden... auf ein Wort!“

Bobby sah auf und erkannte Love. Schon wußte er, was die Glocke geschlagen hatte. Bergnügt zwinkerte er ihm zu.

„Auch zum Sechstage-Rennen, Mr. Love?“

„Ich begleite Mr. Mooole.“

„Ich weiß, mein verfloren Papa ist Radsporthänger. Er wird in Berlin auf seine Kosten kommen.“

„Mr. Mooole ist entsetzt, daß Sie hier in der Öffentlichkeit in einer... einer so geringen Beschäftigung sind.“

„Bobby lachte munter. „Beringe Beschäftigung! Ich...“

Kuponabschneiden kann nicht jeder. Ein Glas gefällig, Mr. Love?“

„Dank!“ wehrte Love ärgerlich ab. „Mr. Mooole ist entsetzt und erwartet von Ihnen, daß Sie die Beschäftigung sofort niederlegen. Er bietet Ihnen für den Bericht zehntausend Dollar, wenn Sie gleichzeitig bereit sind, mit Mr. Webster nach Südamerika zu reisen.“

„Ausgeschlossen!“

„Zwanzigttausend Dollar!“

Bobby schüttelte energisch den Kopf. Ärgerlich war seine Stimme, als er antwortete: „Und wenn Sie hunderttausend sagen, Mr. Love! Mich reizt Mr. Moooles Geld nicht. Mir ist die Mark, die ich selber verdiene, lieber als das, was er mir schenken will. Mr. Mooole soll mich in Frieden lassen.“

„Ich schere mich auch nicht um ihn. Ich lebe als Bobby Oden, erzähle keinem Menschen: Ich war Moooles Sohn.“

„Aber es wissen doch eine ganze Reihe von Leuten, die Sie sicher hier sehen werden. Ueberlegen Sie sich doch den Skandal, Mr. Oden, wenn die Presse davon erfährt!“

„Ich behauere, ich bin an der Sache unschuldig. Mr. Mooole hat sich in einer brüsten Weise von mir losgesagt, und ich kann verlangen, daß er mich jetzt in Ruhe läßt und sich ebenso wenig um mich kümmert, wie ich mich um ihn kümmere. Schluß, Mr. Mooole soll sich um das Rennen und nicht um mich kümmern. Keine Zeit mehr! Zwei Bier, bitte!“

„Und unermüdblich schenkte er ein.“

Der Sportarzt Dr. Arenholz hatte die paar Schrammen verbunden. Nur bei Franke, dem Partner Rietes, machte er ein ernstes Gesicht. „Sie können nicht fahren, Franke“, sagte er zu dem Fahrer. „Sie haben sich den Oberarm angeknackt.“

„Franke und die anderen um ihn stehenden Fahrer erschrafen.“

„Wird schon gehen, Doktor! Verbandagieren Sie mich nur richtig.“

„Nützt nichts, lieber Freund! Tut mir entsetzlich leid, aber der Arm muß in Gips. Drei Wochen Pause!“

„Pfui Spinne!“

Schlettemein stand betroffen. So war Riete zum Feiern gezwungen. Ausgerechnet Bertins Liebling Karl Riete! Ein Gedanke kam ihm: „Erfah! Schleunigst Erfah!“

„Riete“, sagte er zu Karl. „Reinich, Riete, wir müssen einen Erfahmann für Franke finden, koste es was es wolle! Zum Teufel, wen... wen nehmen wir bloß?“

Riete kam ein tühmer Gedanke. Er strahlte über das ganze Gesicht. „Bobby muß ran!“ sagte er laut.

„Bobby!“ Der Name war gefallen. Schlettemein wechselte Blicke mit den Fahrern und den Herren vom Rennauschuß.

„Wer ist Bobby?“ fragte das Mitglied des Sportausschusses Edert.

„Ein neuer Fahrer, der anscheinend mal große Klasse wird. Bobby Oden! Sie kennen ihn auch, Edert. Er ist Rietes Spannemann im Geschäft. Dort am Büfett steht er.“

„Ja, kann denn der Benael was?“

„Spurlet wie der Teufel! Ob er natürlich Nerv genug hat, das Rennen zu fahren und durchzuhalten, das läßt sich nicht voraussetzen.“

Es wurde hin und her gesprochen. Bis Karl schließlich erklärte, nur mit Bobby fahren zu wollen. Das entschied. Also begab sich Schlettemein zusammen mit Karl Riete und Edert ans Büfett, wo eben Love erneut auf Bobby einsprach.

Der Sekretär fuhr zusammen, als er Schlettemeins Stimme hörte.

„Bobby, wie ist es! Franke ist gestürzt und hat sich den Oberarm angeknackt, kann nicht weiterfahren. Riete braucht einen Erfahmann. Wollen Sie fahren?“

Bobby ließ vor Uebererraschung das Bier danebenlaufen.

„Ja... soll als erstes Rennen ein Sechstage-Rennen fahren.“

„Sollte, Bobby! Mit mir zusammen! Wir zweie schmeißen den Laden schon. Rede nicht der quere, Bobby! Lotteken wird sich einfinden um den Bierstank kümmern und sich 'ne Hilfe suchen. Komm vor und zieh den Dreß an. Los geht's!“

Bobby nickte schmunzelnd.

„Ist gemacht, meine Herren! Werde mein Bestes tun! Wenn ich schwach made aber keine Feindschaft.“

Mr. Mooole starrte seinen Sekretär an.

Noch nie hatte er gesehen, daß ein Ereignis, mochte es sein was es wollte, dessen Ruhe erschütterte.

Run aber war dieser keitene Fall eingetreten.

Mr. Love war geradezu verstört, als er in Mr. Moooles Loge trat.

„Was gibt es, Mr. Love?“

„Mr. Bobby Oden weigert sich! Und denken Sie, Mr. Mooole... er muß sich in der letzten Zeit zum Rennfahrer ausgebildet haben. Er wird für den gestürzten Franke, der den Oberarm angeknackt hat, einspringen und fährt mit Karl Riete zusammen.“

Mr. Mooole war einen Augenblick unfähig zu sprechen. „Das... das ist der Bissel, Mr. Love! Der Junge wird Rennfahrer... ein guter Fahrer war er schon als Amateur.“

Mr. Love... da muß etwas geschehen. Ich will nicht, daß Mr. Oden jemals in der Öffentlichkeit eine Rolle spielt. Was können wir tun, Mr. Love? Finden Sie einen Weg!“

Love kniff die Lippen zusammen.

„Mr. Mooole... im Augenblick werden wir nichts tun können, aber lassen Sie mir eine Stunde Zeit, ich denke, alles nach Ihrem Wunsch regeln zu können.“

„Es ist gut, Mr. Love.“ sagte der Bankier beruhigt.

(Fortsetzung folgt)